Nr. 358. Wien, Sonntag 5. August 1855. **Morgenblatt.**

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Pränumeration.

	Für Wien.	Für die Prov.
Ganzjährig	16 fl. — kr.	16 fl. — kr.
Halbjährig	8 „ 50 „	7 „ 50 „
Vierteljährig	3 „ 50 „	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 20 „	1 „ 20 „
Wöchentlich	— „ 35 „	— „ 35 „

Für besonders Zusendung der Monatsblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau:
Universitätsgasse Nr. 748.

Insertion.

Die Zeile oder Periszeile kostet:

	Bei 1 maligen Einschaltung	Bei 2 maligen Einschaltung	Bei 3 maligen Einschaltung
1	3 kr.	5 kr.	7 kr.
6	18 „	30 „	42 „
12	30 „	54 „	72 „

Für Grundbesitzer, Fabrikanten, Aerzte, Apotheker, öffentliche Anzeigungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Zahlungs-Bureau:
Obere Wäckerstraße Nr. 790.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Das Verhältniß Oesterreichs zu den Westmächten.
Die Pariser Industrie- und Kunstausstellung. XIII.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Innsbruck: Cholera. — Prag: Erntebericht. Literatur. — Lemberg: Cholera. — Hermannstadt: Heftiger Orkan. — Triest: Eine Sanitätskommission nach Albanien.
Deutschland. Holgeland: Die Fremdenlegion. Gebeimnißvolle Zusammenzieh. Holgeländer. Verhaftungen.
Schweiz. Bern: Vorstellung an Oesterreich. Paßmaßregeln.
Italien. Unfall eines Dampfschiffes. Verhaftungen. Zur Klosterfrage. — Commercielle Zustände in Neapel.
Frankreich. Paris: Das Ergebniß der Anleihe.
Rußland. Aus dem Königreich Polen: Aus der Militärwelt.
Kriegsschauplatz. Im Norden.
Nordamerika. Organisation des Mormonenstaats am Salzsee.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depeschen.

Turin, 1. August. Nach der Opinione sei im römischen Consistorium über kirchliche Maßregeln, Piemont und Spanien betreffend, verhandelt worden. Am 28. v. M. verließ das 11. französische Regiment Rom, um sich in Civitavecchia nach Marseille einzuschiffen. An statt Thorn bezieben nun päpstliche Truppen die Wache, Franzosen stehen nur noch an Orten. (Oest. Corr.)

London, 4. August. Lord Panmure sagt, die Fremdenlegion zähle bereits 12,000 Mann. Laing und Gladstone greifen die Regierung wegen Verwerfung von Lord John Russelle Ratifications-Vorschlägen an. Die Debatte wird resultatlos abgebrochen. (Oest. Corr.)

Das Verhältniß Oesterreichs zu den Westmächten.

Paris, 30. Juli.

S. Es ist in der letzten Zeit mannigfach behauptet worden, daß die orientalische Frage seit der Ablehnung der österreichischen Propositionen in ein neues Stadium getreten, und daß den Ereignissen ein neuer Hortgang eröffnet worden sei. Den Westmächten und namentlich Frankreich wurden allerlei Tendenzen untergeschoben, und einige Pariser Correspondenten deutscher Blätter gingen so weit, in einer möglichen Erholungspause des hiesigen österreichischen Gesandten, Sr. Excellenz des Herrn v. Hübner, das Symptom eines Lockerung des im December v. J. abgeschlossenen Bündnisses zu erklären.

Diese Gerüchte gewinnen eine solche Verbreitung, daß das schweigsame Organ der österreichischen Cabinetspolitik, die Oesterreichische Correspondenz, das Wort ergreifen und diese Gerüchte dementiren zu müssen. Es wäre uns leicht, die Quelle aller hiesen Gerüchte anzugeben. Wir kennen die Kreise sehr wohl, in welchen man es liebt, mit gewissen Principien zu coketiren, um sich einen liberalen Anstrich zu geben, der Regierungen nicht als eine Schmäbe ist, und wo man das höchste Maß der politischen Weisheit erschöpft zu haben meint, wenn man Oesterreich auf jedem seiner Schritte verdächtigt.

Ich bin in der Lage, Ihnen über die letzten diplomatischen Vorgänge einige auf genauer Sachkenntniß beruhende Mittheilungen zu machen, welche geeignet sind, das gegenwärtige Verhältniß Oesterreichs zur orientalischen Frage in sein richtiges Licht zu stellen. Es war zur Zeit der Ablehnung der österreichischen Propositionen und des Schlusses der Wiener Conferenzen, als sich das Gerücht verbreitete, daß die Westmächte von nun an ein neues Programm des Krieges aufstellen und die vier Garantiepunkte gänzlich fallen lassen würden. Das englische Cabinet erklärte bald darauf, daß es die vier Garantiepunkte in Zukunft als ungültigend betrachte, und die offiziöse Pariser Presse schlug einen ähnlichen Ton an. Als der Kaiser von Frankreich die außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers eröffnete, glaubte man in einigen Stellen seiner Thronrede eine Bestätigung der verbreiteten Meinung finden zu können. In der That war die diplomatische Sprache damals etwas gespannt und die moskowitische Politik that ihr Aeußerstes, um das Wiener Cabinet von denen und ehrlichen Wege abzubringen, den es bisher verfolgt. In den von den Westmächten abgelehnten österreichischen Propositionen glaubte das Petersburger Cabinet die Handhabe für die Vernichtung seiner Plane gefunden zu haben, und in einer Note des Grafen v. Nesselrode an das Wiener Cabinet erklärte Rußland, daß es sich um den Preis des Abschlusses eines Bündnisses mit Oesterreich zur Aufrechthaltung der österreichischen Propositionen für alle Zukunft verpflichte.

Dieser schlaue Antrag des Petersburger Cabinets, dessen Zweck leicht errathbar ist, fand in Wien die gebührende Würdigung. Wir brauchen nicht zu sagen, daß derselbe nicht nur abgewiesen, sondern daß diese Abweisung auf eine sehr energische Art motivirt wurde. Oesterreich erklärte, daß der Decembervertrag noch aufrecht stehe, daß es mit den Westmächten über das Ziel des Krieges völlig einverstanden sei. Zugleich erhielt Herr v. Hübner, der österreichische Gesandte in Paris, den Auftrag, den Inhalt der russischen Note und die österreichische Antwort zur Kenntniß des Tuilerien-Cabinetes zu bringen und Erklärungen darüber zu verlangen, ob es wahr sei, daß die Westmächte gesonnen seien, die vier Punkte, diese Basis des Decembervertrages, fallen zu lassen. Oesterreich machte die westlichen Cabinete darauf aufmerksam, daß ein solcher Schritt den Decembervertrag, den es als in voller Kraft fortbestehend betrachte und zu dessen strenger Beobachtung es entschlossen sei, unbedingt aufheben müßte.

Dieser lopale Schritt des Wiener Cabinetes, welcher den Westmächten die Gesahren offenbarte, die ihnen die antiokratische Diplomatie bereiten könne, hatte in Paris und London die beste Wirkung, und bin ich anderd gut unterrichtet, so bereiten sich die Leiter der auswärtigen Politik in den Cabinetten der Tuilerien und von Saint-James dem Wiener Hofe die beruhigendsten Versicherungen zu ertheilen. Graf Walewski und Lord Palmerston erklärten, daß die Gesetzgeb. die Westmächte könnten jemals über das Programm der vier Garantiepunkte hinausgehen, gänzlich undergründet sei, daß sie den Fortbestand des Decembervertrages als eine orientalische Bedingung einer künftigen Lösung der orientalischen Frage betrachten und nur bedauern, daß in Wien jemals die Aufrichtigkeit ihrer Politik bezweifelt worden konnte. Diese Erklärungen der westlichen Cabinete sind bestimmt genug, um allen Gerüchten über das Verhältniß zwischen Oesterreich und den Westmächten ein Ende zu machen. Ich brauche kaumnach nicht hinzuzufügen, daß die innigen Beziehungen zwischen Wien, Paris und London fortdauern, daß der österreichische Gesandte in Paris gar nicht daran denkt, einen Urlaub zu nehmen u. s. f.

Die Pariser Industrie- und Kunstausstellung.

XIII.

Paris, 30. Juli.

S. Wir haben hier, die Erfahrung gemacht, daß es nicht immer rathsam ist, einen Gegenstand von mehreren Werthe mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit zu prüfen. Es drängt sich hinzu so ein Polizeigeschäft dazwischen und besser sich uns mit solcher Zähigkeit an die Fersen, daß Nichts übrig bleibt, als für diesen Tag alle Wißbegierde an den Nagel zu hängen. Wer also sein Entree nicht weggeworfen haben will, dem rathen wir, Auge mit großen Augen und weitgeöffnetem Munde anzustaunen, und nicht etwa verstohlene Blicke auf Dinge zu werfen, die leicht in die Tasche zu stecken sind. Große Augen und weiter Mund sind der Baum des Erkenntnißes, und je mehr man von Staunen und Bewunderung ergriffen ist, desto ehrlicher erscheint man in den Augen der Pariser Polizei. Wir wagen daher auch nur schüchtern von dem „Südstern" des Herrn Halphen, dem jüngsten der großen Diamanten, dem Kabinet der Pariser Ausstellung, zu sprechen. Dieser Diamant vom reinsten Wasser wog vor dem Schliff 255¼ Karat und ist jetzt noch 125¼ Karat schwer, er ist weder zu flach, noch zu dick und strömt ein ganzes Meteor von Strahlenmeer aus. Gefunden wurde er in Brasilien und geschliffen in Amsterdam, der Stadt, welche noch immer das Monopol der Brillantschleiferei hat, und noch vor 20 Jahren selbst nur eine einzige derartige Anstalt besaß. Aber er gehört der französischen Ausstellung, weil ein französisches Haus eine Million darum gewagt, um gelegentlich ein halbes Dutzend andere damit zu prostituiren. So pflegt es in den Industrie-Ausstellungen zu gehen; das Land, welches das Kapital hergibt, streicht die Ehre ein, und die Arbeit, die man eigentlich bewundert, ja um bezeuwillen die Ausstellung ganz allein da ist, geht in der Regel leer aus. Hier bewundert man französische Bijouterie- und englische Silberwaaren, nimmt den Hut ab vor den Ausstellern, ja zieht sie sogar ähnlichen deutschen Waaren vor! und doch arbeiten gerade in diesen Fabriken meistens Deutsche. Wir haben schon Gelegenheit gehabt, französische Bierstüte zu loben, von denen wir hinterher erfahren, daß sie Gardemann in Wien fabrizirt und daß sie als französische Waare in Oesterreich beliebter seien als dasselbe Fabrikat mit dem einheimischen Zeichen.

Von der obenerwähnten polizeilichen Aufsicht ist der Ausstellungsbesucher sehr dann befreit, wenn er in die Region der Maschinen verdringt; hier hat alle Surveillance ein Ende, und man kann mit Augen und Händen frei nach allen Seiten hin agiren. Aber für den Berichterstatter der österreichischen Ausstellungs-Gegenstände ist hier kein großes Feld; von besonderem Interesse finden wir jedoch ein vor einigen Tagen von der Ausstellungs-Jury angestellte Preisschlagen auf einem nahe der Stadt gelegenen Landgute. Es hatten sich daselbst eine Menge Landwirthe von nah und ferne versammelt, und die Engländer eröffneten den Reigen mit einem Pflluge von Ball und Rodwell, der aber nicht besonders auffiel; überhaupt war man mit den meisten nicht sehr zufrieden. Neben einen Pflug aus der Maschinenfabrik von Borrosch in Prag sprach man sich anerkennend aus; derselbe hat den großen Vortheil, die aufgeworfene Erde gehörig zu zermalmen, worauf der Landwirth mit Recht

☞ **Hiezu eine Beilage.**

großes Gerücht legt. Den Beschluß dieser Versuche machte eine englische Maschine, welche so großen Beifall erntete, daß die meisten Anwesenden sich angelegentlich um den Preis derselben kümmerten. Dieselbe arbeitet in einer Stunde soviel als zwei kräftige Mäher in zwei Tagwerken. Der Raum für die Maschinen nimmt einen nicht geringen Theil der Ausstellung in Anspruch, und die Zahl derselben ist viel größer als die der vor vier Jahren zu London ausgestellten. Unter den vorhandenen Locomotiven zeichnen sich durch äußere Schönheit jener von Berlig in Berlin aus.

Zur näheren Besichtigung einzelner Gegenstände müssen wir vorläufig die eingetretene ärztlichen Pipe etwas vorübergehen lassen; es drängt den Besucher jetzt unwiderstehlich nach dem grand cafe des exposants oder den de l'agriculture, welche noch vor vier Wochen der Kälte wegen öde und leer standen, die aber jetzt alle Räume aufbieten müssen, um das Erfrischung suchende Publikum zu befriedigen. Wer in der Ausstellung selbst ausharrt, der ruht jetzt fleißig im Schweiße seines Angesichts in den neuen eisernen Lehnsesseln aus, auf die sich früher aus dem triftigen Grunde Niemand niederließ, weil vier Sous Sitzgeld bezahlt werden müssen. Nachdem auch wir unter dem Einflusse dieser hier doppelt drückenden Hitze leiden, schließen wir mit dem Versprechen, im nächsten Berichte auf die wichtigsten Ausstellungs-Objecte der österreichischen Industrielinien zurückzukommen.

Oesterreich.

Wien, 4. August. [Armeeverordnung. Einkommensteuer-Geldstrafe. Verzehrungssteuer. Gerichtliche Entscheidung. Zusage einer Erstattung bei Armee-Observanzmängeln.] Es erscheint eine Armeeverordnung vom 14. Juni, welcher die Armeeverordnung anordnet, ein zweiter Befehl vom 13. Juli nachfolgt, mit welchem die Netzenden eines großen Theiles der Armeeberordnungen angeordnet wird, wonach eine sehr beträchtliche Anzahl Herzogthümer in Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, der Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen und der serbischen Woiwodschaft und dem Temeser Banat, dann in Steiermark, Kärnten und Krain verkauft werden. — Ueber vorgekommene Anfragen wurde bestimmt, daß nach Analogie der für Hausgesinnesinsteuer bestehenden Vorschrift auch die im Grunde des Einkommensteuer-Gesetzes ausgelegten Geldstrafen einer Steuerbehörde zu verhängen sind und vielleicht Einspänchen und zu verrechnen sind wie die Steuer selbst. Die Erklärungen der verzehrungssteuerpflichtigen Parteien wegen beabsichtigter Abstellungen der Pachtungen. Verschlossen vom kreuzbaren Gerätchen und wegen der kreuzbaren Bleibsicherung müssen bis zum 10. d. M. bei den betreffenden Gemeindevorstehungen eingereicht werden. Da die Verhandlungen zur Sicherstellung des Verzehrungssteuer für das Jahr 1856 noch in August beginnen. — Nach §. 493 des Strafgesetzbuches ist nicht blos der erste Urheber, sondern auch jeder Verbreiter einer Ehrenbeleidigung strafbar.

Innsbruck, 1. August. [Stand der im Trienter Kreise an der Ober-lens Erkrankten] von ihrem Beginn bis zum 31. Juli d. J. Arnbeg: Im Begirke sind erkrankt 200, gestorben 109; im Bezirk Meri erkrankt 17, gestorben 9; im Bezirke Rovereto erkrankt 14, gestorben 8; im Bezirke Mezzolaga erkrankt 19, gestorben 6; im Bezirke Stignano erkrankt 60, gestorben 47; im Bezirke Stenico erkrankt 72, gestorben 33; im Bezirke Tione erkrankt 50, gestorben 20; im Bezirke Rovereto erkrankt 56, gestorben 23; in der Stadt Trient erkrankt 47, gestorben 21. Außerdem noch vereinzelte Fälle in einigen wenigen anderen Bezirken. Im Ganzen sind bisher erkrankt 739, hiervon gestorben 358.

Prag, 3. August. [Kunstbericht. Literatur.] Die Witterung in der letzten Woche ist der Ernte ausgezeichnet günstig. Die Schnitter, die jährlich zu Tausenden zu Ende Juli Prag durchziehen, um Arbeit zu finden, haben bereits sämmtlich auf dem Lande Unterkunft erhalten. Nach den hier eingelaufenen Nachrichten von Lande dürfte die Ernte in den meisten Gegenden eine gute zu nennen und die nicht unbedeutenden Fällen der Getreidepreise zu erwarten sein. — Der hiesige Tagebote B. ist in der letzten Zeit sichtlich besserbt, durch Wahl und Reichhaltigkeit seiner Mittheilungen vom Publikum, insbesondere der Geschäftswelt sich zu empfehlen. Nicht nur veröffentlicht derselbe regelmäßige Besprechungen national-ökonomischer Tagesfragen, sondern hat sogar einen eigenen Correspondenten für die Besprechung der Pariser Ausstellung gewonnen.

Lemberg, 31. Juli. [Cholera.] Am 30. d. M. sind hier 199 neue Cholerafälle vorgekommen und 76 Todesfälle angezeigten werden. Während der ganzen Epidemiedauer sind von 2926 Cholerakranken 1294 gestorben.

Hermannstadt, 2. Juli. [Cholera-Cordon.] Am 22. d. M. wütete in dem Gemeinden Dorbach, Preßcaja und in den anderen Gemeinden des Bezirkes Neustmarkt ein heftiger Cordon mit Hagelschlag verbunden. Nicht bedeutenden Verbrennungen auf den Feldern, in Obst- und Weingärten, wurde auch an den Wehrs- und Wirthschaftsgebäuden in den Dörfern Dorbach und Preßcaja durch diese so heftigkeit dieses Cordon ein bedeutender Schaden verursacht. In der Gemeinde Preßcaja hat dieses Cordon die dortige griechisch nichtunite aus Holz erbaute Kirche niedergerissen und die Hälfte der Kirchenmauer, sämmtlichen vierzig Menschen wurden 2 tödtlich, 15 schwer und 10 leicht verwundet.

Triest, 2. August. [Eine Sanitätskommission nach Albanien.] Aber eingetroffenen telegraphischen Nachrichten zufolge ist der Lloyddampfer Bosforo mit der von der Central-Sicherheits- und Türkisch-Albanien entsendeten Sanitätscommission in Zara angelangt, wo sich der von der Dalmatiner Statthalterei bestegebene politische Commissär einschiffte. Der Bosforo wird, nach Bericht der 2. Ztg., auch in Ragusa anlegen, um dort eine in Türkisch-Albanien bewährte Person aufzunehmen. In Corfu und auf den übrigen jonischen Inseln wurden die Provenienzen von Epirus und Türkisch-Albanien provisorisch einer vierzigtägigen Quarantaine unterworfen. Aus Antivari und dem Epirotischen aus Scutari kommen die Berichte über den Gesundheitszustand vollkommen günstig. Die vom Dampfer Bosforo aus Valona nach Antivari gebrachten Passagiere müssten sich dort einer vierzigtägigen Quarantaine unterziehen.

In Triest sind vom 31. Juli Abends bis zum 1. August Abends in der Stadt 34, in verhältnischen Umgebungen 17, in den Dorfschaften des Gebietes 16, im Spitale 18, zusammen 85 Cholerafälle, darunter an der Cholera erkrankt, 60 genesen und 29 gestorben. — In Behandlung 567.

Deutschland.

Helgoland, 30. Juli. [Die Fremdenlegion. Geheimnißvolle Zurüstungen. Hochgelander Befestigung.] Hier in Helgoland haben die Werbungen für die englische Fremdenlegion seinen bedeutenden Fortgang gehabt. Trotz an allen Ecken angeschlagener Bekanntmachungen des Commandanten Oberstes Steinbach, das jetzt Helgoländer, auf dessen Boot Recruten überbracht werden, zurückgeht Auf sie jeden Mann erhält, beläuft sich die Zahl der Angeworbenen nur auf 1200 Mann, und unter ihnen sind 70 Einzelne ein Helgoländer. Hiervon sind 900 Mann nach England bereits abgeführt, während sich der Rest und eine verhältnismäßig sehr große Anzahl von Officieren noch hier befindet. Ältere und größtentheils Offiziere, gehen nach Indien, die englisch-deutschen Armee, tragen einen blauen Waffenrock, die carmoisinrothe englische Feldbinde und theils Infanterie-, theils Cavalleriesäbel, die Knechten in wie das das englische Officiers Ordonanz. Nicht einfach, aber militärisch. Dragoner hat die genannte Mannschaft Kurze rothe Jacken von der Farbe, nicht aber von Schnitt des übrigen englischen Militärs, dunkle Beinkleider und einen dunkelgrünen Mantel. Die Matrosen sind ihre Kleidung ganz geschmäßig und hübsch. Dies kann aber keineswegs von ihrer Bewaffnung gesagt werden, da der Rest, der auf den Bajonetten und den altertümlichen Gewehren der Musketen, bestehet, den deutlichsten Beweis liefert, daß jetzt bei legten Ende einen Arsenale als unbrauchbares Eisen gelegen haben. — Das übrigens England im gegenwärtigen Kriege Helgoland noch in anderen Zwecken als zum Werbeberg für die Fremdenlegion zu benutzen gedenkt, geht daraus hervor, daß ein englisches Bataillon hierher, die hier für beiläufig 5000 Mann eingerichtet sind, sowie aus der Aufforderung der Commandantur an sämmtliche Helgoländer, ihre Häuser vom 1. October an gegen gute Bezahlung zu Kasernen herzugeben, eine Aufforderung, die übrigens bis jetzt noch gar keinen Erfolg gehabt. Täglich wird hier eine große Maschine mit Detailler Apparaten aus England erwartet, um aus dem Meerwasser Trinkwasser zu bereiten. Helgoland ist mit Trinkwasser versehen, überdem ist das feste Land nicht eben weit entfernt, so daß der Zweck dieses Apparates nicht leicht

Wiener Tages-Chronik.

[Die durchlauchtigste erzherzogliche Familie Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Michael Karl Ferdinand] dieser Tagen, welcher durch einen Besuch Sr. Majestät des Kaisers überrascht wurde.

[Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian] wird im Monat August und der von ihm beschlossen Gebäude in Neapel erwartet.

[Se. Hoheit der Herzog von Montpensier] stattete dem Grafen v. Hamborch noch vorgestern Abend, Ihm dem erfolgter Ankunft einen Besuch ab, welcher eine volle Stunde dauerte. Gestern Früh 11 Uhr erwartete Graf v. Chambord diesen Besuch und verweilte gleichfalls eine volle Stunde bei dem Herzog von Montpensier, und in Nachmittags 2 Uhr mittelst Stadbahn nach Frohsdorf abgegangen.

[Se. Hoheit Herzog von Montpensier] ist gestern Abend mittelst Werbahn über Prag nach Wien abgereist.

[Se. Hoheit Prinz von Holstein,] k. k. General, ist gestern Früh nach Brünn abgereist.

[Das Commaffationsgesetz.] Ungarische Zeitungen wollen erfahren haben, daß das Commaffationsgesetz für Ungarn ausgearbeitet ist und demnächst Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt wird.

[Die Zahl des Rectors der k. k. Wiener Universität] für das künftige Schuljahr wird im kommenden Monat abgehalten. Sie wird diesmal aus der medicinischen Facultät hervorgehen.

[Die Organisation der Universitäts-Körperschaften] wird dem Vernehmen nach in Kürze zu Ende geführt.

[Zeichnungs- und Modellir-Unterricht.] Diejenigen Lehrer, welche sich um die von Sr. Majestät dem Kaiser gewährtigte Lehrerstelle für den höheren Zeichnungs- und Modellir-Unterricht zur besseren Ausbildung der Glasschneider und Glasschleifer in der Gemeinde Steinschönau bewerben haben, wurden angewiesen, am 6. d. M. in Prag sich einzufinden, wo bei der Akademie der bildenden Künste in Prag die Concursprüfung abgehalten wird.

[Der hiesige Alterthumsverein] wird seine diesjährige Generalversammlung im Monat September abhalten.

[Das neue Marktgesetz] durch welches eine Revision des ganzen Marktwesens und Regulirung der Märkte überhaupt beabsichtigt ist, wird dem Vernehmen nach im Entwurfe der Handelskammern zur gutachtlichen Äußerung übergeben werden.

[Wohnungsmangel.] Ein wichtiger in die kaiserlichen Interessen eingreifender Gegenstand befindet sich derzeit hohen Orts in Verhandlung. Es handelt sich nämlich darum, den Mangel an Wohnungen in der inneren Stadt möglichst abzuhelfen; es wird bereits seit Jahren, insbesondere, aber in besonderer Intensivmaß Verdrt, welches die Errichtung von Verkaufs- und Schankgewölbe in ersten Stockwerken der Häuser untersagt, wenigstens in der neuen deutsch Universitätsgebäuden Form wieder in Erinnerung zu bringen.

[Eisenbahnbauten.] Eine Privatgesellschaft hat um die Bewilligung zum Bau einer Eisenbahn zwischen Gmünd und Waitzen, einem Hauptfruchtempfuhr des Berkehrs mit Ochsengarn, angesucht.

[Der österreichische Kunstverein] veröffentlicht heute in unserem Blatte zwei Concurs-Ausschreibungen für das nächste Vereinsjahr 1856. Der erste Concurs betrifft die Erwerbung eines historischen oder Genre-Gemälde, das als Vereinsgabe für das Jahr 1857 gewissermaßen erhalten werden soll, und wofür der Verein, die Wahl des Gegenstandes, die Figurenzahl und das Format ganz freigiebig, einen Preis von fl. 1600 CM. bewilligt. Die zweite Ausschreibung, betreffend die Ausschreibung eines oder mehrerer Gemälde für das Vereinsjahr 1856, und können zu diesem Zwecke außer Kupferstichen, Radirungen und Lithographien auch Statuetten, Büsteilesis und Medaillen eingesendet werden. Für die bedeutenderen Gemälde der betreffenden Kunstfächer ergeben diverse Einladungen zur Betheiligung.

[Kunstausstellung.] Diejenigen Künstler, welche die diesjährige von der Akademie der schönen Künste in Mailand in der Brera veranstaltete Kunstausstellung besuchen wollen, müssen bis zum 22. d. M. die Mittheilungen über Art, Dimensionen u. s. w. der Gemälde an die Kanzlei der Akademie einsenden.

[Musikconservatorium in Petersburg.] Herr Prowberger, ein Wiener, zum Professor des Pianofortes an dem Musikconservatorium ernannt, welches unsere Kaiserin Maria Alexandrowna in Petersburg errichtet, wird, begleitet sich derzeit in Wien. Er wird sodann im Auftrage der kaiserlich russischen Regierung alle Hauptstädte Europas besuchen, um die Gutachtungen über

einzusehen ist. — Die Helgoländer, die sich, abgesehen vom Fischfange, hauptsächlich vom Seeschnellen nähren, haben seit der Einrichtung der Dampfschiffahrt in ihrem Gewerbe viel verloren, ein Ausfall, den das seither in Aufnahme gekommene Seebad schwerlich deckt. Es wäre wirklichtätig nun auch die englische Regierung an diesem Verluste ist, so scheint sich dennoch die Helgoländer noch den früheren goldenen Zeiten, wo die Insel noch damisch war, zurück und schauen recht ungeduldig mit Wunsch in das ungewohnte Treiben, dessen Schauplatz ihr sonst so stiller Eiland nun auf einmal geworden ist. — Die Anlage einer Citadelle auf der Insel Helgoland von Seite der Engländer scheint nun fest beschlossen zu sein. Der Bauunternehmer Wilhelm Lange in Hamburg, der Bauinspektor Hansen, Major Domicq, Oberingenieur Hoff, ehemaliger Ingenieur-Geograph beim topographischen Bureau in Berlin und bekannt durch seine Schriften über die Festerwerke, war einige Zeit zum Zwecke einer Bauaufnahme, die wegen einer von ihm gefertigten fortificatorischen Zeichnung von Helgoland (etwa Plan der Citadelle?) nach London berufen worden.

Schweiz.

Bern. 31. Juli. Vorstellung an Oesterreich. Bodmanzeigen) Am 10. d. M. wurde eine Gesandtschaft bestehend aus den katholischen Cantonen der Schweiz zugeschreiben 24 Freiplätze im Seminar zu Mailand gehalten. Schmutzliche dabei interessirten Stände waren bei dieser Conferenz vertreten. Von der Mehrheit wurde beschlossen, um eine Eingabe an den Monarchen die eiteratives Vorstellung an Oesterreich zu veranlassen, „daß die Freiplätze wieder eröffnet, oder den Cantonen eine Gedenstschädigung für jene Rechte ausgewirkt werde" und es auch für eine Ehrenverletzung der Nation während des verflossenen halben Jahre eine Gebenstschädigung reclamirt werde." — Der Bundesrath hat an die verschiedenen Cantonsregierungen die Weisung erlassen, das keinem Lombarden, weder mit einem Paßvisum Frankreichs in Paris versehen ist, der Aufenthalt nicht gestattet werden dürfe. Alle Reisenden, welche mit der Post von Chiavenna und Tessin auf bündnerischem Gebiete ankommen und müssen ihre Pässe vorweisen.

Italien.

[Ankauf eines Dampfschiffes. Verhaftungen. Zur Aktenfrage.] Nach dem Vorr. Mercant. hat die piemontesische Regierung für den Dienst des Expeditionscorps im Orient für 375,000 Franken den im Hafen von Genua liegenden englischen Dampfer Admiral angekauft. In Carrara steht es schlimm aus, die Arbeiter verlassen massenweise erbittet, und es sind vorl wieder Verhaftungen vorgenommen werden. Das Gericht von Chambery hat sich incompetent erklärt, darüber zu entscheiden, inwiefern die dortigen Gemeinder und Capitäne unter dem Kloster-Aufhebungsgesetz begriffen seien, oder nicht.

[Sommerreiseliche Zustände in Neapel.] Die neapolitanische Regierung hat nach unserm Bericht bei d. G. in dem bekannten Aufsehenerregenden von Behenomenten einen Mißgriff begangen, der auch das Landvolk und den Handelsstand unzufrieden gemacht hat, und dieser Umstand fällt angemein schwer in die Wagschale. Gleichzeitig Verbot Wein und Oele betreffen. Nirmand wäre in finanzieller Hinsicht dadurch bedeutend gefährdet worden, wenn das Verbot, welches ihm vorigen Jahre vor geringen quantitativen Ertrag gaben, lassen auch in diesem Jahre von geringer Ernte hoffen, und müßten sich trotz des Verbotes im jetzigen Preise halten. Mit dem, wenn Verbote Ertrag Producten, Getreide, Hanf und Heu, schreibt der Jour. erdichtet hat, doch jedoch ja unmöglich Verbote Ertrag Getreide, Hanf und Heu, das nicht ist, gibt denn es sind von ihnen nicht von noch zahlreiche Vorräthe vorhanden, sondern sie versprechen auch einen dürchschnitten sehr ergiebigen Ernte-Ertrag. Das Ausführverbot hat nun die Landbau und den gewinnbringenden Ackerbau tatsächlich verboyt, sondern auch die Schlossen allgemeinen national-ökonomischen Verstimmung gefördert. Was dem Verbote direct auf dem Fuße folgte, war ein sofortiges Verbieten jeglicher Nachfrage und den betreffenden Handelsartikels und ein Weichen ihrer Preise bis aufs Minimum. Gutsbesitzer, Pächter und Bauern, welche, auf einen sicheren Gewinn rechnend, den Ertrag ihrer Felder zur Ernte ein Billiges verkaufen konnten oder hohe Abgaben zahlen müssen, blicken gegenwärtig noch trübern Blicke in die Zukunft, als es der Fall gewesen, wenn Hagelschlag, Wurmstich oder sonst ein Unheil ihre in Segensfülle prangenden Felder heimgesucht hätte.

bedeutenden Conservatorien kennen zu lernen und Instrumente für das Conservatorium zu besorgen.

[Schulbeaufsichtreibung mit Hunnen.] Ein Schneidermeister hatte an einen Praterwirth eine Forderung zu stellen, deren Erfüllung er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte. Des Wartens müde, schickte der Schneider vorgestern Morgen sämmtliche Gehilfen zu Fuß nach Hietzing, um seine Forderung mit dem Hunnrage, dort nach Herzensluft zu jechen, was auch wirklich geschah. Nebst einer Menge von Speisen wurden 50 Maß Bier verzehrt. Als die Zeche gemacht war, verfreundete der Wirthsleute die Schneidergesellen, einen Rundtanz.

[Cholera.] In den letzten Tagen hat sich die Zahl der Cholerastorbefälle wohl etwas vermehrt, doch geben die Aerzte Hoffnung, daß dieses Aufladen der Seuche bald gelöscht sein werde. Bemerkenswerth ist, daß das Uebel in der Umgebung Wiens seinen Zug längs den Wiesen des Wienflüßchens zu nehmen scheint und sich in den tiefer gelegenen Gegenden festsetzt.

[Gruppenfrankheit.] Der großherzoglich badische Ministerialrath hat der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft die Mittheilung gemacht, daß seit ein paar Tagen und fast unmittelbar, nachdem das Gedeihen im Großherzogthum heftigerdinen, die Gedäpfelkrankheit sich eingestellt habe. Es ist aus den amtlichen Berichten nachgewiesen worden, daß die Gedäpfelkrankheit nie ausbleibt, wenn ein allgemeines Gedeihen bemerkt wurde.

Vermischtes.

[So endet eine kühne Wette.] Sechs Hamburger Kaufleute schlossen, als die Expedition nach der Krim unternommen wurde, Wetten ab, die sich auf das Gelingen und Mißlingen derselben bezogen. Der Wetten wurden „für," die drei andern „gegen" die Einnahme Sebastopols angeschlossen. Der Betrag sollte bei einem gläubigen Abendessen und im Freundeskreise zur Verwendung kommen. Es scheint aber, daß bei den Betheiligten der Appetit und der Durst stärker waren als ihre Gebuld. Sie fanden nämlich nach nennenswährlichen, vergeblichen Harren dahin überein, jeder der Interessenten solle die Hälfte seiner Wette vorläufig draußen gehen lassen, um sich und den Freunden einen vergnügten Abend zu verschaffen. Diese Abschlagszahlung, wobei jedes thatsächlich nur gewonnen konnte, veranlaßte vor einigen Abenden ein glänzendes Abendessen in einem der ersten Hamburger Restaurants-Lokale, das bald bis zum frühen Morgen dauerte, und wobei man bald die Allianten und bald die Russen hoch leben ließ.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. [Das Ergebnis der Anleihe] ist fabelhaft. Mit den noch fehlenden Subscriptionslisten aus Algerien, Gerica und einigen entlegenen Departements dürfte die ganze Subscription nahe an 4 Milliarden betragen. Im Finanzministerium zählte man heute bereits 3800 Millionen. Ein solches Resultat ist um dadurch erklärlich, daß die großen Capitalien aus Furcht vor einer starken Reduction oft dreimal zeichnet subscribiren, die unsinnige Leidenschaft. Zieht man aber auch eine Milliarde ab, so bleibt das Resultat dennoch ungeheuer und verräth eine außerordentliche Finanzkraft. Die 600 Millionen, die das Ausland gezeichnet hat, beziehen sich wohl hauptsächlich auf England, aber da die Zeichnung des Auslands schwerlich sorgfältig geprüft wird, so werden die ministeriellen Blätter wohl nicht erwangeln, daß die 600 Millionen größtentheils von Deutschland und Oesterreich subscribirt worden.

Jedenfalls aber beweist das Resultat der Anleihe, daß Frankreich noch gar lange Zeit Krieg führen kann, bevor seine Finanzkraft erschöpft ist. Uebrigens braucht man daraber nicht allzusehr zu staunen. Ohne seine administrative Organisation würde Frankreich solches nicht vermögen. Diese Organisation allein erklärt die Möglichkeit solcher Experimente, denn am Ende wäre man doch nicht im Stande, ohne eine allgemeine Perturbation diese subscribiren 4 Milliarden flüssig zu machen.

Aus der Krim erwartet man erst binnen 14 Tagen irgend eine bedeutende Nachricht; es müßten denn die Russen die Initiative ergreifen.

Heute wurde Baron v. Rothschild begraben. Ganz Paris, das reiche und unbeschreiblich das arme, nahmen dem Leichenbegängniß bei. Der Kaiser und Prinz Napoleon hatten ihre Wagen gesandt.

Rußland.

[Aus dem Königreiche Polen. 2. August. (Aus der Militärwelt.)] Die Sendung außgezeichneter Offiziere aus dem Königreiche Polen nach dem Kriegsschauplatze dauert fort. Auch der bisherige Adjutant des Feldmarschall Paskiewitsch, der Wittgenstein Orloff-Denisow, ist als Oberstlieutenant bei den dortischen Kosaken angestellt worden. Dagegen ist der Sohn des gegenwärtigen Attamans der dortischen Kosaken, des General-Lieutenants Kuzniezoff, der Garde-Lieutenant Kuzniezoff, als Adjutant beim Feldmarschall angestellt worden. Auf der Vorstellung des Statthalters im Königreiche Polen sind folgende polnische Beamte mit Orden beeeist worden. Der Legations-Secretär in Wien, Baron v. Mohrenheim, ist zum Hofrath ernannt worden. — Aus der Krim sind zwar keine neuen Tagesereignisse von Bedeutung gemeldet worden, doch steht die sehr wesentliche Thatsache fest, daß sich die Russen fort und fort durch neue Verstärkungen verstärken und sich auf einen zu ergreifenden Offensivstoß vorbereiten scheinen. Nicht allein die Reserven, die 7. und 15. Infanterie-Division sind dort angekommen, sondern die Reserven-Corps des 6. Infanteriecorps sind aus dem entfernten Moskau dort angelangt, wie dies aus den Berichten des Fürsten Gortschakoff hervorgeht. Die erwarteten Gitterwagen des Grenadiercorps sind in der Krim nicht angelangt, und neuen berichten zufolge, daß man unter den bei den Ausfällen vor Sebastopol gebliebenen Russen Todte in der Garde-Uniform gefunden hat, so können dies nur einzelne Officiere sein, denn einige überzählige Garde-Officiere sind längst der Krimarmee zugetheilt worden.

Kriegsschauplatz.

Im Norden.

Umea, 21. Juli. Nach einem Briefe des schwedischen Umeablad von Oesterbotten waren die Engländer am 27. Juni bis zur Stadt Christina vorgedrun-

[New-Yorker Gauneriien.] Die Yankees sind erfindrisch und practisch im Guten und Bösen, im Geben und Nehmen. In einem Briefe aus Newyork lesen man: „Ich habe Euch gestern eine schreckliche Mordgeschichte erzählt, so das Euch die Zähne klapperten, heut gebe ich Euch im umgekehrten Sinne erscheinen mögen. Bei der Größe der Stadt, welche noch dazu der Ansiedlungsort der größten Schurken ist, die aus der alten Welt herüberkommen, aber auch enthusiastischen Ursprung hat, ist es kaum zu wundern, daß tagtäglich die abscheulichsten Verbrechen verübt werden. — Spitzbübereien und Schwindeleien sind an der Tagesordnung und werden mit einer bewundernswerthen Schlauheit und Bibelfestigkeit verübt. Es ist man sich so rasten, so muß man gewärtig sein, daß einem die schwarzen Hallunken gleichzeitig die Taschen stiehlen, oder ein äußerst feiner und artiger junger Mann bietet Euch auf der Straßenbahn zur Gesellschaft einige Bankoten an, sich Zir unverschämt gring, dieselben anzunehmen und zu genießen, so kommt Ihr Euch sicher darauf verlassen, Ihr zahlt darauf in einem wahren Todtenschlaf zu fallen und nach dem Erwachen Eure Taschen gründlich geleert zu finden. — Kürzlich hat eine solche Gesellschaft Studenter Jungens eine dieser Bank um nicht weniger denn 20,000 Dollars geprellt. Man kann es darum den Leuten hier wahrlich nicht verdenken, wenn sie ein höchstes Grade mißtrauisch werden. Kommt man des Abends Zemand nach einer Straße u. s. w., so kann man sicher sein, entweder gar keine Antwort zu bekommen, oder der Angerdrete hält sich in respectabler Entfernung, denn er befürchtet nichts Geringeres, als daß man ein Auge auf seine Uhr u. s. w. hat."

[Eine Schwindelei.] In Pontbieure in der Provence hat jüngst die Gestalt des Jubiläumsmann Aubrejy im Alter von 29 Jahren. Da die Verstorbene früher unbedenklich in einem todtähnlichen Zustand verfallen war, lief man die drei Tage im geheizten Zimmer liegen, und brachte sie nach 75 Stunden in eine Kammer, wo sie bleiche auf Stroh neben dem Sarg gebettet wurde. Der trauernde Gatte legte sich schlafen und verließ da in einer mehrere Nächte kein Auge geschlossen hatte, in tiefen Schlummer. Plötzlich fühlte er sich von einer eiskalten Hand berührt, und eine von Zähneklappern unterbrochene Stimme flüsterte ihm zu: „Mich friert entsetzlich, Jean!" Auf dem Tische brannte eine Nachtlampe, und bei deren mattem Schimmer starrte der erwachte Andreiel die vor seinem Bette stehende Gestalt im Leichengewand an. Es war seine entseelte Andrelien, die dem vom Schreck bis zum Schlage gerührten Mann unarmte und innerhalb

gen und sperrten die vorige Bottcie in die Luft. Sie forderten Proviant, wollten sie noch dem Marktpreise bezahlen wollten. Sie machten alsdann bei zum 30. Versuche, versenkte Fahrzeuge zu heben. Der Gouverneur, von dem Beschehen unterrichtet, verbot jeden Verkehr mit dem Feinde. An eine Verteidigung war unbesiegbar zu denken, da der Stadt sich nur eine Pakaten befanden und auch in Wasa nicht mehr als 200 Mann Infanterie stehen. Die übrigen Truppen conentnien in den umliegenden Dörfern und werden durch Hin- und Hermarschieren in Bewegung erhalten, damit der Feind über die Stärke seiner Gegnerschaft erhält. Die größte Angabl Militär, welche gegenwärtig an Einem Punkte in Deterbotten versammelt ist, lag am 30. Juni in Gamla Karleby und belief sich auf 4000 Mann und eine Feldbatterie. Die Stadt Gamla Karleby ist von Seite des feindlichen Geschwaders. Die Anzahl der englischen Kriegsschiffe in unserem Fahrwasser ist jetzt größer geworden. Mehrere kunstliche Küstenfahrer wurden von denselben angehalten, und die Schiffsmannschaften alle wurden gefangen. Die Galeas Zur Broder, welche von hier nach Wasa mit Salz befrachtet war, wurde zu Quarken durch einen englischen Schraubendampfer angehalten, visitirt und zurückgeschickt, unter der Drohung, daß sie sonst in Grund gebohrt werden würde.

Nordamerika.

Ueber die jetzige Organisation des Mormonenstaates am großen Salzsee gibt der New-York-Herald folgende Aufschlüsse: „Kämpfer des theocratischen Staates sind die drei ersten Präsidenten Brigham-Young, Kimball und Grant. Ersterer, der 70 Jahre alt, ist gleichzeitig Gouverneur und Chef der Congregation. Den drei Präsidenten folgen Neben Apostel, 2086 Mitglieder der Seventies-Kathol, 715 Oberpriester, 996 Aeltesten und 514 Priester, 471 Hohenpriester und 227 Diakonen. Jede Priesterkreis Ordnungen hat einen Vorsitzenden. Ferner gibt es einen Patriarchen, John Smith, einen Präsidenten der Stake von Zion und einen Staatsschreiber, 331 Mormonen-Missionäre Ihre der Erde Verbreitung sind. Der April-Generalconferenz hat 19 neue Missionäre ernannt, die sich zur Abreise rüsten. In jem Halbjahre vom September 1854 bis März 1855 erfolgten im Mormonenstaat 965 Geburten, 268 Sterbefälle, 475 Taufen und 86 Excommunicationen."

Neuestes.

Aus Köln wird der „Neuen" gemeldet, daß bereits alle Vorbereitungen zum Wiedereintritt der D. Wolfsky getroffen werden. Das Blatt wird höchst wahrscheinlich in demselben Verlage, aber unter veränderter Redaction wieder ins Leben treten.

Brüssel, 1. August. Der König von Portugal und Ein Bruder traten gestern Abend per Nordbahn hier ein. Der Graf von Flandern empfing sie im Palais hofe und begleitete sie nach dem Palaste, wo großes Diner war. Heute Mittag kam der König von Lacken hierher, um seine Gattin zu besuchen. Heute Abend ist Diner zu Lacken und morgen reist der König von Portugal wahrscheinlich nach Ostende ab.

London, August. Graf Persigny hat der Wiener Lord Raglans einen Besuch abgestattet, um ihn der Königin Victoria und der Kaiserin der Franzosen ein Beileid für den Tod ihres Gemahls zu bezeugen.

Nach den neuesten über Marseille angelangten Berichten aus dem Orient hat Omer Pascha seine Stellung noch immer nicht verlassen. Die Türken schauplatz zu führen, indem der Osman ihn auf seinen traurigen Posten in Kars zurückberufen hat. Wenn die Times Glauben gähren, um die Aufhebung Kiliers in Lazes, so hat er heutzutage Erfolgen. Die Lazes ist jetzt; denn sie rebel seinen angeblichen Wünschen nur ganze Lebensfrisch das Wort. Nicht daß sie die Gefahr in Kleinasien für so dringend hielte, wie sie vor vielen Seiten geschildert wird, sondern weil sie Omer Pascha nicht mehr hätten die Russen anderseits auch für Tiflis und Georgien zu fürchten, aber auf die Lange werde es nothwendig sein, den Rückzug Preuge der türkischen Waffen zu Kleinasien zu bringen, und dann wird Omer Pascha, dessen glänzendes strategisches Talent für ihn asiatischen Schauplatz gesichert sei, wahrscheinlich in der Krim, wenn auch vielleicht ohne Schuld der Alliirten, wenigstens Sebastopol fiel. Es ist bekannt, daß Omer Pascha Anfangs nach Asien veranlassen wäre, schlagen sie ein Widerspruch gegen eine ihrer neuerlichen Correspondenzen) gering an; diese Verschätzung wäre in Kiel und sofort getan wie der Transport eines Amnecoups von Kertsch nach Zenitzke.

Die vorläufige Taufe des Mastborough in Portsmouth gibt den Times erwähnte Gelegenheit, gegen den Bau von Monitor-Linienschiffen einen wirksamen Beschreibung Leder loslassen. Man weiß jedoch, daß England bei dem dieser Seemagthäume nicht blos an die Unsicher des finnischen Golfs denkt, sondern an die hohe See und die verhältnißmäßige Zukunft droht. Auch Frankreich und Amerika lassen einen Kriegsschiffen nach dem andern vom Stapel laufen.

Paris, 1. August. Der Prinz Napoleon, als Präsident der kaiserlichen Ausstellungs-Commission und des Rathes der Jury-Präsidenten, hat vorgestern den von Gingrise gehenden Besuch der Ausstellung bei den Erzeugnissen aller Nationen begonnen, die der Bergwerks- und Hüttenkunde angehen. Der Generalschmiedmeister, mit seinem Gefolge, und Zur Ausstellung, der erster Classe begleiteten den Prinzen und machten ihn auf die bedeutendsten Erzeugnisse, sowie auf die seit 1851 erzielten Fortschritte aufmerksam. Ähnliche Besuche werden jeden Tag für die einzelnen Classen der Ausstellungs-Gegenstände stattfinden. Die Ausstellen werden in voraus benachrichtigt, in welchem Tage der Prinz ihre Erzeugnisse seiner persönlichen Besichtigung unterwerfen wird. — Die gleichzeitigen Sammlungen des Herzogs von Bisnaro-Napoleon haben seine Lange Dauer gehabt. Der Monitrur zeigt an, daß derselbe neden am nächsten, nach an den folgenden Sonntagen empfangen werde. — Wie die Monitrur meldet, traten am abend vom Sonntag Nachmittag, mit dem Centre-Admiral Le Barbier de Tinan an Bord, und die Dampfregatte Canada, welche Truppen von Civitavecchia zurückbrachte, am 31. Juli in Toulon ein. Am nämlichen Tage gingen die gemischte Transportschiff von 1200 Tonnen, La Meurthe, von Brest nach dem Schwarzen Meere ab. — Der französische Gesandte Otlaga trifft heute aus dem Süden wieder hier ein. Der spanische Minister des Auswärtigen, Herr Calatrava, ist erst zu Ehren, als der Kaiser abgereist war. — Unser Consul zu Alexandria, de Chaslaye, der diesen Posten kaum angetreten hatte, ist bereits an der Cholera gestorben. — Die jetzt Dr. Overbeck in Paris an die Wirkung des Gelegenheit des Augustfestes wird eine möglichst beschränkte sein, und zwar Bereich der Ministeriums des Innern nimmt um 55 Orden. — Zu Marseille sind die vier Offiziere des in der Kaufzahrdienstarbeiten in der Krim erwichtenen neuen Corps von 2000 Erdarbeitern angestanden. Diese Leute haben auf der Jahre Dienst gewonnen und sich verpflichtet, alle ihnen auferlegten Arbeiten selbst unter dem feindlichen Feuer zu vollführen; ihr wöchentlicher Sold beträgt 30 Franken.

Seit gestern ist hier die Nachricht verbreitet, daß die Kaiserin seit zwei Monaten schwanger sei. Officielles darüber verlautet noch nichts, wohlunterrichtete Personen behaupten jedoch, es mag wohl sein, daß die Kaiser nicht mehr dem Plusfte fehle, einen directen Nachfolger zu erhalten. Man ist hier sehr gespannt auf die nächsten Nachrichten und der Krim. Zu den Tuilerien ist man sicher, und von dem 13. August die Nachricht von der Einnahme des Malakoffthurmes zu erhalten.

Der Kaiser und die Kaiserin werden das feine Schloß Villeneuve l'Etang bei St. Cloud beziehen, da das Schloß von St. Cloud selbst zur Aufnahme der Königin von England bestimmt ist.

Der Messager de Bayonne ergänzt, daß der Kaiser in Bayonne sich durch commandirenden General Bourbaki, den neuen Chef des Stabes, 4 Bataillone und 500 Soldaten vom 10. Linien-Regiment vorstellen ließ, denn es freundlich, die Hand reichte, während die Kaiserin ihm mit den Worten: „Hier, mein Kind, nehmen Sie und Ihre Gemahlin" eine Rolle Gold von 500 Franken gab.

Dem General Pelissier, den der Kaiser zur Tafel gezogen hatte, bestehe möglich die Kaiserin den Großkreuz der Ehrenlegion, dem Herzog von Malakoff, dem Brut ihres Gemahls herabgenommen hatte, auf die Uniform und gab ihm damit die erste Hande von seiner Hofgewohnten Gesandbarung in diesen Orden.

Nach den neuer telegraphischen Depeschen aus der Krim vom 2. August haben der bei Gomarschund gefangen genommene russische General Bodisko und seine Adjutanten die Zeitlebet erhalten.

Die Wiedereröffnung zum ersten Male seit Anfang der Königin Victoria, welche, begleitet von ihren Ministern York Landsowne, Lord Granville und Lord Clarendon, am 18. d. M. hier eintreffen wird, sind großartig. Vor dem Bahnhofe der Eisenbahnwerke Gösnbahnerhöfe ist ein prachtvoller Triumphbogen, und am Triumphbogen an der Barriere der L'Etoile, sowie auf dem Boulevard de L'Impératrice

weniger Abgeschlossenheit wieder der Erfahrung verfiel. Alle er aus seinem Gemmacht zu sich kam, lag die Todte neben ihm. Er hand auf und rief den Hirt. Belebungsversuche wurden angestellt, aber die Todte erwachte nicht wieder. Der Zuhrmann ist tieffinnig geworden, und man nimmt an, daß das Todtengeschrei wahr, einen Lichtverlustigen Zug, bei hardt das Todte Mal der Verzweiflung infolge von Schrecken herbeigeführt wird.

[Eine Winkelbriefe]. Vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Marseille wurden am 2. Juli die Hauptmitglieder der Marseiller Winkelbriefe und die an ihren Geschäften Zeit nehmenden Ausnahrigen nach Maß der milderndes und erschwerenden Umstände zu Gefängnissen von 1300 bis 2000 Franco verurtheilt. Die Einnahmen der Winkelbriefen, daß man in dem publizen Verhalten der Polizei eine stillschweigende Genehmigung der Winkelbriefe wahrnehmen zu können glaubte, wurden von dem Gerichte zuruckgewiesen.

[Großer Scandal in New-York]. Mehrere Tage hindurch befand sich die Stadt New-York in einer Aufregung, von der man glauben sollte, sie habe in einem Ereignisse der größten Bedeutung ihre Ursache. Der Grund dieser Aufregung war aber folgender: Es gibt in New-York eine Gesellschaft, deren Beschäftigung eine ungemeine ist und die dem Stande nach ungefähr in die Mitte zwischen pressionirten Bettlern und gemeinen Buchkerpern zu setzen sind, die solcher Sorten aus einer Stadt in die andere ziehen und sich dort für größere Beliebtheit ein Volke erfreute und bisher alle seine Gegner, die er, wie seine Genossen, oft auf offener Straße aufstieß, beschämt hatte. Die Amerikaner wurden bekanntlich auch durch den bemühlichen Element, und namentlich in der letzten Zeit hat diese Beachtung einen hohen Grad erreicht. Unter den Bettlern waren es namentlich die Irländer, die einen furchtbaren Haß gegen Bill Poulse hegten. Zum Zeichen überfielen derselben in einer Schänke, und Bill mit demselben chiliis zu horen, erschlugen sie ihn mit Knüppeln. Die Aufregung der Stadt über diese That war eine große, sie wurde aber durch die Berichte der Journale noch gesteigert, welche die Nationalitätsfrage in die Erzählung vom Morde einmischten und dem Verdienen Pauls die Worte in den Mund legten: „Ich sterbe als ein freier Amerikaner! Diese enthusiastischen Worte wurden bald das Lösungswort der Bettlerpartei von New-York, und dies umfaßte, als zwei Abermen zischer Abkämmung der Anhänger der Mörderbande, einen gewissen Louis Beker, entwischen ließen. Diesen einzigen gab, was die Sorge von ganz New-York. Bald waren Meetings eingerufen, bedeutende Summen zusammengeschossen und die Zeitungen veröffentlichten spaltenlange Berichte über den Hergang des Mordes. Polizei-Detectives wurden allenthalben ausgesendet, keinen aber unverrichteter Sache zurück. Endlich hörte man, Baker sei zu Schiff entflohen; allsogleich wurden drei Schiffe nachdrücklich ausgerüstet und drei neue Detectives, dem offenen Meere, und untersuchten alle Häfen. In New-Orleans wurde der Mörder auf einem Handelsschiff entdeckt. Man lockte ihn auf eine amerikanische Yacht und nahm ihn gefangen. Telegraphische Depeschen trafen bei New-Yorkgrüß her, dass Baker, man glaubte es anfangs nicht und Hundertausende versammelten sich an dem Tage, an dem Baker eingeschickt werden sollte, um seinen Einzug bejauchzen; es war ja ein Mörder erkannt und die ganze Bevölkerung New-Yorks begrüßte die Agenten, die ihn verhaftet hatten, mit tumultischen Jubel. Baker, der ein Oesterreicher (?) sein soll, wird nun vor Gericht gestellt werden.

[Wie die Mormonen zu Gelde kommen]. Ein Stück einer Rede des ehrigen Governor Brigham Young, welche im Februar gehalten wurde: „General Taylor ist in der Hölle, das weiß ich. Man hat euch gelogt, ich bin nicht mehr eure Governor; ich wiederhole aber, ich bin eure Governor, und wieder grauf Pierce, nach die ganze Hölle kann mich nicht von meinem Platze vertreiben, bis mein älterer Bruder Jesus Christus sagt, daß meine Dienste nicht mehr nöthig sind. (Großer Beifall.) Aber wie ich euch sagte, wenn Jesus kommt, so werde ich wieder vor meiner Priesterwürde bringen. (Großer Beifall — „Amen!") Ich bin bis jetzt noch nicht gesetzlich gewesen, die Gesetze zu übertreten, aber ich werde thun, was mein Priesteramt verlangt." Weiter sagte er: „Wenn die Regierung ist unser schlimmster Feind. Die Beamten zu Washington sind die verstuchtesten und niedrigwürdigsten Höllenbande. Wenn einmal in einem der fashionablen Boardinghäuser ein Feuerlarm Feuer ausbrickt, man wirft die Bettwäschen und Kleider herabfallen von Washington mit ihren Dirnen im Arme herausstürzen sehen. (Großes Gelächter.) Ich wollte den taufen Gentleman (Col. Steptoe) lieber zu meinem Nachfolger haben, als irgend einen andern Mann, den ich kenne. Er ist ein ehrlicher Mann. Ich bekenne, daß ich das Gesetz — wenn ich irgend Beamten der Vereinigten Staaten in unserem Territorium kommen kann, denn ich verfluchtes, verfluchtes und verdammtes Gesindel ist in der Welt nicht zu finden." Zu diesem Zone fuhr er fort: „Ich bin Amerikaner" zu Bill rief und schloß dann: „Wo bin ich in unseren Straßen herum und frogen die schönen Töchter Zions? Wollen Sie nicht heute Abend eine Schlittenfahrt mit mir machen? und dann — (die Ge-

werden die gesammelten Aufschließungen angebracht. Die Industrie-Ausstellung hat zu Ehren der Königin in der Passage, welche zwischen der sogenannten Neuwinde und der Mauer sich befindet, einen aus Orangenblumen gebildeten Garten erhalten, der sich ganz köstlich ausnimmt. Die Orangenblume wurden eigens zu diesem Zwecke aus dem Parke von Fontainebleau gemacht. Die Wohnung der Königin in St. Cloud, die vorhin leeres ist, wird alles überlegen, was bei solchen Gelegenheiten an Pracht aufgewendet zu werden pflegt. Ueberhaupt wird Alles in Bewegung gesetzt, um für die Königin für die Gastfreundschaft in Windsor dankbar zu bezeigen. In der Chron Comique soll auf Verlangen der Königin die neuerdings Oper von Auber, „Haydee", zur Aufführung gebracht werden. Die Gestüm werden ganz neu angeschafft und ganz neuen Theile des Feuer wie auch wiederum andere, in der Mitte gelegenen Theile des Feuer, die Königin mit einer Königin zum ihren Festtage gemacht. In St. Cloud wird unter Anderm das Boudoir der Königin Marie Antoinette für die Königin bereitet. Von der Bevölkerung äußert sich schon jetzt große Sympathie für den erwarteten Gast, und der Empfang, welchen die englischen Besuchenden werden wird dieselbe für die „Donau" und Oesterr. Zig. übertragen, daß die englisch-französische Allianz ein zeitgemäßes Ereignis war, seine politische Tragweite werden freie unabhängigen Blätter noch deutlicher zeigen, so lange die hiesigen Blätter dieselbe nicht zeitgemäßen Ausdruck geben. Das Gedränge zu dem ebenerwähnenden politischen Processe ist sehr groß, und kein Platz zu haben. Aus den mit Beschlag belegten Protocollen der Geschichte des heimatlosen, aber beliebten Kaiserreichs Napoleon I. wird ein Band, welches Napoleon oder unter Ludwig Philipp Staatsdienste genommen, erscheinen werden sollen, sowie Jedermann, der drei Tage nach der Proclamation der Republik sich für Bernigen erklärt und mehr als 100 Franken Gehalt erhalten hat als 50.000 Franken. Einen der Mitglieder, das sich auch unter den Verhafteten befindet, ein Herr Jacquet, hatte sich in jener Stymg erhoben und die Worte: „Es lebe Napoleon" ausgerufen.

Straßburg, 1. August. Die Engländer haben seit dem Anfange der vorigen Wochenmit bei uns Werbebureaux für ihre Fremdenlegion eingerichtet, und wie es scheint, finden sich aus der deutschen Bundesfestungsbesatzung die Wenigen welche in diesen Corps eintreten. Den Franzosen ist es unter keiner Bedingung gestattet in fremden Dienste zu treten. Einzelne Unteroffiziere, welche vorhanden, wie sich Offiziere der Deutschen Bundesfestungen, um angeworben werden zu können, wurden von der Polizei hinterstellen. Auch in Schlettstadt nehmen die Werbungen für die Schwarzlegion den besten Fortgang, so daß in den nächsten Tagen abermals ein starker Transport nach Dover geleitet werden kann.

Kriegsschauplatz. Im Norden. Ueber den bereits kurz erwähnten Angriff der Engländer auf Friedrichsham berichtet eine Depesche des Capitäin Pelverton:

An Bord des Arrogant, 22. Juli.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, zu melden, daß, nachdem ich die Flotte verlassen hatte, nach der Insel Lyngland segelte, wo der Kessel, die Magazione und das Commandant Haus zu mir zu bringen. Da ich in Erfahrung gebracht, daß der Feind 3000 Mann nach Friedrichsham gesendet hatte und alle Kähne an Spanuts, um zum Theil in Bereitschaftsgrundstand zu sperren, so verlor ich keine Zeit, mich bereits zu begeben. Am Morgen des 20. an der Spitze von 200 Mann zu Fuß Russen an jenem Abende angegriffen haben, wäre nicht der Ruhy, als er das an der Stadt führende schwerige Fahrwasser unterstuchte, und den Strand gerudert. Als wir in der Nacht gelandet, und die Stadt umzingelt, wurde ich durch das Schiffen nach Friedrichsham zu gehen. Kaum fuhr ich folgenden Morgen gelang es mir, die Schiffe bis an die Mitte des Strand zu bringen, das um 6 Uhr. Abends ich ein eröffnetes, wir unter Feuer. Nach einstündigem Feuer hatten wir 3 Todte und 7 Feuer ein und verlang seine zum Theil demontirten Kanonen. Nach der Zahl der Leute zu urtheilen, die wir auf Gefangen nehmen sahen, müssen die Russen empfindliche Verluste erlitten haben. Wir verzeichnet haben sehr wenig gelitten, obgleich unser Schiffsmannschaft Spuren von dem sicheren Zielen der Russen trägt. Im Allgemeinen jedoch trugen ihre Geschosse nicht weit genug. — Ein Theil unser Verwundeten sind in Flammen und brannte wieder; doch gerieth es mir zum Frieden, wieder zu können, daß die Stadt unversehrt blieb, indem der von mir ertheilte Befehl, nur und das Feuer zu feuern, streng befolgt wurde.

Ich bin Kommandant N. S. Dundas. Ich bin Capitän Pelverton, Capitän.

Die Unfälle der Engländer bei diesem Gefechte belaufen sich nach Angabe der Capitäin Pelverton auf eine gefährliche, eine schwere und eine leichte Verwundete.

— Von der Insel von Kronstadt, theils von Neval liegenden Flotte liegen Privatcorrespondenzen bis zum 24. vor. Daß bis zu diesem Datum nächts Gefahrzeit unternommen worden wäre, ist bekannt, und daß in Folge dessen weder gegen Kronstadt noch gegen Helsingfors das Geringste unternommen werden wird, ist in diesen Briefen nochmals und deutlich ausgesagt. Ein Angriff auf Neval ist allerdings denkbar, der französische Admiral Penaud soll dazu einen Plan vorgelegt haben, und um die Ausführbarkeit desselben zu beurtheilen, waren eben die drei Admirale, Dundas, Seymour und Penaud mit ihren Flaggenschiffen von Kronstadt nach Neval und zurück gefahren.

*) Wenn die Kölner Zeitung nach Jahren rechnet, hat sie Recht; wenn wir nach Jahrzehnten und Jahrhunderten rechnen, so haben wir Recht. Die Red. d. „Donau."

werden die gesammelten Aufschließungen angebracht. Die Industrie-Ausstellung hat zu Ehren der Königin in der Passage, welche zwischen der sogenannten Neuwinde und der Mauer sich befindet, einen aus Orangenblumen gebildeten Garten erhalten, der sich ganz köstlich ausnimmt. Die Orangenblume wurden eigens zu diesem Zwecke aus dem Parke von Fontainebleau gemacht. Die Wohnung der Königin in St. Cloud, die vorhin leeres ist, wird alles überlegen, was bei solchen Gelegenheiten an Pracht aufgewendet zu werden pflegt. Ueberhaupt wird Alles in Bewegung gesetzt, um für die Königin für die Gastfreundschaft in Windsor dankbar zu bezeigen. In der Chron Comique soll auf Verlangen der Königin die neuerdings Oper von Auber, „Haydee", zur Aufführung gebracht werden. Die Gestüm werden ganz neu angeschafft und ganz neuen Theile des Feuer wie auch wiederum andere, in der Mitte gelegenen Theile des Feuer, die Königin mit einer Königin zum ihren Festtage gemacht. In St. Cloud wird unter Anderm das Boudoir der Königin Marie Antoinette für die Königin bereitet. Von der Bevölkerung äußert sich schon jetzt große Sympathie für den erwarteten Gast, und der Empfang, welchen die englischen Besuchenden werden wird dieselbe für die „Donau" und Oesterr. Zig. übertragen, daß die englisch-französische Allianz ein zeitgemäßes Ereignis war, seine politische Tragweite werden freie unabhängigen Blätter noch deutlicher zeigen, so lange die hiesigen Blätter dieselbe nicht zeitgemäßen Ausdruck geben. Das Gedränge zu dem ebenerwähnenden politischen Processe ist sehr groß, und kein Platz zu haben. Aus den mit Beschlag belegten Protocollen der Geschichte des heimatlosen, aber beliebten Kaiserreichs Napoleon I. wird ein Band, welches Napoleon oder unter Ludwig Philipp Staatsdienste genommen, erscheinen werden sollen, sowie Jedermann, der drei Tage nach der Proclamation der Republik sich für Bernigen erklärt und mehr als 100 Franken Gehalt erhalten hat als 50.000 Franken. Einen der Mitglieder, das sich auch unter den Verhafteten befindet, ein Herr Jacquet, hatte sich in jener Stymg erhoben und die Worte: „Es lebe Napoleon" ausgerufen.

Straßburg, 1. August. Die Engländer haben seit dem Anfange der vorigen Wochenmit bei uns Werbebureaux für ihre Fremdenlegion eingerichtet, und wie es scheint, finden sich aus der deutschen Bundesfestungsbesatzung die Wenigen welche in diesen Corps eintreten. Den Franzosen ist es unter keiner Bedingung gestattet in fremden Dienste zu treten. Einzelne Unteroffiziere, welche vorhanden, wie sich Offiziere der Deutschen Bundesfestungen, um angeworben werden zu können, wurden von der Polizei hinterstellen. Auch in Schlettstadt nehmen die Werbungen für die Schwarzlegion den besten Fortgang, so daß in den nächsten Tagen abermals ein starker Transport nach Dover geleitet werden kann.

Kriegsschauplatz. Im Norden. Ueber den bereits kurz erwähnten Angriff der Engländer auf Friedrichsham berichtet eine Depesche des Capitäin Pelverton:

An Bord des Arrogant, 22. Juli.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, zu melden, daß, nachdem ich die Flotte verlassen hatte, nach der Insel Lyngland segelte, wo der Kessel, die Magazione und das Commandant Haus zu mir zu bringen. Da ich in Erfahrung gebracht, daß der Feind 3000 Mann nach Friedrichsham gesendet hatte und alle Kähne an Spanuts, um zum Theil in Bereitschaftsgrundstand zu sperren, so verlor ich keine Zeit, mich bereits zu begeben. Am Morgen des 20. an der Spitze von 200 Mann zu Fuß Russen an jenem Abende angegriffen haben, wäre nicht der Ruhy, als er das an der Stadt führende schwerige Fahrwasser unterstuchte, und den Strand gerudert. Als wir in der Nacht gelandet, und die Stadt umzingelt, wurde ich durch das Schiffen nach Friedrichsham zu gehen. Kaum fuhr ich folgenden Morgen gelang es mir, die Schiffe bis an die Mitte des Strand zu bringen, das um 6 Uhr. Abends ich ein eröffnetes, wir unter Feuer. Nach einstündigem Feuer hatten wir 3 Todte und 7 Feuer ein und verlang seine zum Theil demontirten Kanonen. Nach der Zahl der Leute zu urtheilen, die wir auf Gefangen nehmen sahen, müssen die Russen empfindliche Verluste erlitten haben. Wir verzeichnet haben sehr wenig gelitten, obgleich unser Schiffsmannschaft Spuren von dem sicheren Zielen der Russen trägt. Im Allgemeinen jedoch trugen ihre Geschosse nicht weit genug. — Ein Theil unser Verwundeten sind in Flammen und brannte wieder; doch gerieth es mir zum Frieden, wieder zu können, daß die Stadt unversehrt blieb, indem der von mir ertheilte Befehl, nur und das Feuer zu feuern, streng befolgt wurde.

Ich bin Kommandant N. S. Dundas. Ich bin Capitän Pelverton, Capitän.

Die Unfälle der Engländer bei diesem Gefechte belaufen sich nach Angabe der Capitäin Pelverton auf eine gefährliche, eine schwere und eine leichte Verwundete.

— Von der Insel von Kronstadt, theils von Neval liegenden Flotte liegen Privatcorrespondenzen bis zum 24. vor. Daß bis zu diesem Datum nächts Gefahrzeit unternommen worden wäre, ist bekannt, und daß in Folge dessen weder gegen Kronstadt noch gegen Helsingfors das Geringste unternommen werden wird, ist in diesen Briefen nochmals und deutlich ausgesagt. Ein Angriff auf Neval ist allerdings denkbar, der französische Admiral Penaud soll dazu einen Plan vorgelegt haben, und um die Ausführbarkeit desselben zu beurtheilen, waren eben die drei Admirale, Dundas, Seymour und Penaud mit ihren Flaggenschiffen von Kronstadt nach Neval und zurück gefahren.

*) Wenn die Kölner Zeitung nach Jahren rechnet, hat sie Recht; wenn wir nach Jahrzehnten und Jahrhunderten rechnen, so haben wir Recht. Die Red. d. „Donau."

werden die Gouverner und Pastoriechen werden hier so indecent, daß sie sich nicht beschreiben lassen). Für mein Theil, wenn einer dieser Kerle sich an meiner Familie vergreifte, so schwöre ich ihm das Wort: „Hier ist Wasser! Nun?" „Hier ist Bier! Nun?" „Hier ist Wein! Nun?" „Hier ist Schnaps! Nun?" „Nun?" Ich will Gott für meine Feinde bitten! O ja! Ich bitte Gott täglich, daß er sie rotten wolle in die Hölle sicht!

Rise-Angel-Schlacken-Gesellschaft (The British slag Company) ist der Namen einer Actien-Gesellschaft, die chem im Gutheben begriffen ist, und die Erfindung des Amerikaners Dr. W. H. Smith, die Eisenschlacke zu verwerthen im Großen ausbeuten will. Die bei der Eisengewinnung zurückbleibende Schlacke war bisher, wie bekannt, als unnützes Restmum, vernachlässigt worden. Dr. Smith hat nun eine Erfindung patentirt, vermöge welcher er die Schlacke zum Dachdecken, Pflastern u. dgl. benutzen kann. Die Fabrikate sollen nach Angabe des Erfinders an allen gewöhnlichen Baumaterialien verhalten, sondern auch eine so feinen Politur erhalten können, daß sie ein schönes, haarwaches und dauer verhältnismäßig wohlfeiles Material für architektonische Zwecken abgibt. Es ist berechnet worden, daß jährlich an 6 bis 8 Millionen Tonnen Eisenschlacke als werthlos vergeschafft werden, die durch den neuen Process verarbeitet werden könnten. Bereit will die oben genannte Gesellschaft einen Versuch im Kleinen machen, und bestimmt dazu 5000 bis 10.000 Pfund Sterling Actien der Versuch fehlgeschlagen und dann beginnen die Arbeiten in größerem Maßstabe. Das Capital der Compagnie ist einstweilen auf 120.000 Pfund Sterling in Actien à 5 Pfund Sterling, worunter 1 Pfund Sterling als Deposit zu erlegen ist, fixirt.

rem. In der zweiten Hälfte des August soll sich auch vor Kronstadt nicht mehr sicher aufhalten lassen, die Flotte wird sich somit bald einen andern Anhaltsort aufsuchen müssen. Sie besteht gegenwärtig aus den neunzehnmal vier Fahrzeugen aus 16 Linienbomptern, 2 Dampffregatten, 4 kleineren Dampfern 4 Mörserschiffen und 14 Kanonenbooten.

Im Süden. Aus dem Lager von Sebastopol wird der Pariser Illustration geschrieben, daß nach Anslagen von Ueberlaufenen die Russischungen, welche am 15., 16. und 17. Juli in dem Platz gekommen, nicht wieder aus demselben ausgerückt sind; vor einigen Tagen erst wurden 2000 Mann über die Kheda gesetzt, so daß die Garnison jetzt 50.000 Mann stark ist statt der 20- bis 25.000 Mann, die sie früher stark war.

Constantinopel, 23. Juli. Das Wichtigste, was uns über Trapezunt zugekommen ist, war ein Einfall Schamyls in Georgien. Derselbe fiel die Abwesenheit des Hauptcorps der Russen, welches unter General Muravieu in das türkische Gebiet eingedrungen ist, benutzt haben, um Georgien zu brandschatzen und zu plündern. Die Hauptstadt, die Tiflis, hat sich, wie es heißt, mit seine Truppen in drei Colonnen getheilt, mit welchen er über Zakatala in die Thäler eingestellen ist; die erste Colonne steht unter seinem Befehle, die zweite unter Ausführung seines Sohnes Djemaledin und die dritte unter den Befehlen des bekannten Daniel Sultan. Schon haben die Tscherkessen drei Stunden von Tiflis, sie hätten die ganze Umgegend verwüstet; der russische Fürst Harschanadsche spielte mit seinen Reiterschaaren bei Tiflis den Observanzliere General Muravieu überhaupt mit der Bitte um schleunige Rückkehr, um Tiflis gegen Schamyl zu verthedigen. Solches berichten die aus Kars und Trapezunt angekommenen Briefe. Es heißen die aber auch die Nachrichten von gewaltigen Kaufleuten, welche ihre Waaren den Russen sowohl als den Türken verkaufen. Es scheint wirklich, die Beschäftigung abzuwarten. Zugleich wird berichtet, daß die russischen Kosaken, welche die Grenze Georgiens bewachen sollen, sich ausschließen abzuziehen, und daß sie sämmtliche Befestigungen jener Stadt in die Luft gesprengt hätten. Auch wird gesagt, daß die Versuche der Russen, die Umwohner von Kars gegen ihren Herrn zu hetzen, ganz vergeblich gewesen seien. Dort heißt man auch auf die Ankunft des türkisch-englischen Contingents, welches dort bei Bujukdere im Lager liegt. Diesen Truppen sind an Stelle der Steinsinnen Kapselsinnen gegeben worden, und deren Einrichtung soll bald erfolgen.

Neueste telegraphische Depesche.

Paris, 4. August. Die Moniteur publiziert 3 Rescripte, nach welchen 1. dem Interim der königlich preußischen Gesandtschaft zu Paris bestimmt, habe am Freitag Herrn v. d. Heydt dem Kaiser vorgestellt. Paris und Constitutionnel enthalten tadelnde Correspondenzen in Betreff der neapolitanischen Regierung.

(Estl. Corr.)

Handel, Zutuhr und Verkehr.

Wien, Fruchtbörse vom 4. August. Bei guter Stimmung behaupteten sich gestern und mittlere Gattungen zu vermehrten Preisen, geringere wurden etwas billiger abgegeben. Umsatz: circa 25.000 M. Gemacht: Banater Weizen lieferung (84—85 Pfd.) a fl. 15.54—16.36, wetterhärter (82 Pfd.) a fl. 12—13. Korn ung. (78 Pfd.) a fl. 11.20 lieferung. Mehl: Fiaker-Mehl 28—30—34—35, Wiener 300 bis 290, Semmel 230—255, Pohl 210—245, Kaggen 140—190. Dampfmühle: Kaggen 225, Semmel 270, Kornmehl 280, Kaggen 180, Mauth. Mühlbach-Dampfmühle lieferung: Weizenmehl Nr. 1 fl. 16.40, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 10, Nr. 4 fl. 8.45, Nr. 5 fl. 7, Kaggenmehl fl. 5.

Für Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Heidekorn und Kornmehl 28 Juli bis 2. August. In Wien-Stadtpreisen: Zu Fuß 1000 M. zu 2000 Pfd. netto, per Pfd. 480 fl. 17.455 Ctr. 20,943M. und 1460 Ctr. Holz. Von Wien abgegangen nach Zug 1866 M. 14.140 Ctr. Heu, 1000 Ctr. Stroh, Pfd. 1072 M. und 12.383 Ctr. Heu. Im Angelangt von oben 1285 M. und 15.360 Ctr., von unten 1154 M., 9040 Ctr., 66.966 M. und 1712 Schwemm. Von Pest nach oben 1693 M., 20.319 Ctr. und 33.319 M. nach unten 1000 M. und 12.540 Ctr. In Semlin angelangt von Orsova 127 M., 1233 Ctr. Waare und circa 64.950 M. Frachtgut.

Pest, 31. Juli. Seit heute hat sich eine bedeutende Umsetzung in den Preisen erhalten. Nachdem das nach Wien wochentlich zugetreffene Getreide immer noch sehr theuer und den vermaligen Preisspreisen nicht angemessen ist, so wurden die Preise des neuen Anfuhrs täglich höher gesetzt weiter, von man über Nacht unterwegs die Preisforderungen erhöhen wollte. Es ist daher seit 1. d. der Preis des neuen Anfuhrs um 8. 2 pr. Ctr., nämlich von fl. 24 auf 26 aufgegangen. Die neuesten Berichte aus der Walachei und Bulgarien sind leider, im Gegensatz zu den früheren, besagt, daß man auf billige Preise von getreidemangelnden Plätzen für die Herbstsaisen um so weniger rechnen kann, als aus dem Innern der Türkei bereits bedeutende Zufuhr nach Constantinopel, als Kriegs-Munition und Schlachtvieh für Rechnung der Alliirten zu enormen Preisen aufgekauft und über Varna expedirt werden. Es ist daher in der Walachei und Bulgarien allgemeiner Anfuhrungs und infolge dessen auf theurere Einkaufspreise für den Herbst zu rechnen. Auch Berichten aus Russland ist man vort der Bestand sehr im Abnehmen und der Preis ist daher bereits bei Unsicherheit-Berichten über die Ernte gegangen sind; auch wird viel über Preisen nach England exportirt. Die neuesten Berichten aus der Walachei und Bulgarien sind leider, daher im Preise der vorigen und dieser Woche circa 1600 Ctr. Unsicherheit in Schachten, Blumen und Filzen von einem dieselben Bauer zu andekannten Preisen erkauft und dabei noch der Preis Differenz, um ein dickgen fl. 6 Hauptsächlich angelegenen Unsicherheitsarten im Verkaufe zurückzuhalten worden. Es wird nun für

Vergnügungs-Anzeiger von heute.

Sperl. Ball. Gastspiel 30 fr.

Unger, in Gernals. Strauß. Gastspiel 15 fr.

Webel, Landstraße. Unger-Saffe. Lippert. Eintritt 10 fr.

Weißes Lamm, Neustadtstadt. Jaffeck. Eintritt frei.

Sperlhalle an der Wien. Meier. Eintritt 12 fr.

Schwender. Ball. Eintritt 30 fr.

Bierhalle. Lanner. Eintritt 15 fr.

Stadt Bamberg, Fünfhaus. Ball. Eintritt 6 fr.

Gutbrunner, von der Firma Ball. Eintritt 6 fr.

Victoria-Ball, Fünfhaus. Ball. Eintritt 12 fr.

Gundenzbrecher Casino. Maßner. Eintritt frei.

Dommayer. Jahrbach. Eintritt 10 fr.

Hoegrenß Döbling. Wurzer. Eintritt 12 fr.

Landgut, der Jägerstadt-Linie. Ball. Eintritt 6 fr.

Universum. Ball. Eintritt 12 fr.

Schanz, in Hernals. Bungarten. Eintritt 6 fr.

Goldener Hirsch, Gumpendorf. Kampf. Eintritt 6 fr.

Weißer Hahn, Jesefstadt. Kaffeehäuse. Kischnek. Eintritt frei.

Kunnel, Penzing. Ball. Eintritt 12 fr.

Baden. Großes Fest, mit Theater. Eintritt 40 fr.

Kreuzschelm fl. 58, in der Linie, für russischen Talg und Schlämte fl. 37 verlangt und wenn die Preise aus der Türkei und Russland sich behaupten, dürften die Käufer baldigst auch diese Preise bewilligen.

[Fabrikdecatirungsfirma] In Beziehung der Berechnung von Fabrikdecatirungsfirmen ist nun ein bisher obwaltender Zwiespalt über die Kompetenz behoben worden, indem bestimmt wurde, das einfache Fabrikdecatirungsfirma auch von Bezirksämtern, respective Magistraten erledigt werden können.

[Seide und Seidenfabrication] Die Umsätze in dieser Waare waren etwas schwächer, indem die Vorstadt mit ihren Ankäufen zurückhielt; doch ist die Fabrication fortwährend gut beschäftigt, und die Preise behaupten sich an den Grenzangaben letzter Tage. Zufuhren: Von Ulme 36 B., von Brescia 34, von Mailand 32, von Tirol 14, zusammen 119 Ballen.

Triest, 4. August. [Wochenbericht.] Kaffee mit Preisnachlass; geflossene Zufuhr weiten gerringen Vorrath etwas angezogen; Fabrikfosten billiger verkauft. Baumwolle ungeachtet Entgegenkommens der Besitzer ohne erheblichen Umsatz. Weizen preisbaltend. Mais in Hinblick auf anhaltende Dürre in Italien viel für dort verkauft. Weise sehr beachtet. Oel lebhaft. Reis unverändert. Andere Artikel still. Die Cholera ist allmählich im Abnehmen.

Von der Grenze des Banates, 29. Juli. [Fruchtbericht des Besitzer fl.] Die Witterung, die Monate hindurch ungünstig, hat gegenwärtig bedeutend gebessert. Die Producenten waren im Einkaufen durch häufig eingetretenen Regen gehindert, hier sowie in der Umgebung gibt es leider mehrere Ortschaften, deren Felder bei Schaden verhindert, dass sie kaum soviel ernten, als für den eigenen Bedarf und zur künftigen Saat genügt; dieses ist wohl eine unleugbare Thatsache. Wo dagegen die Felder verschont blieben, wie in Deutsch-St.-Peter, Kaupfel, Perjamosz und in dem Marjaster Raion, ist die Ernte in qualitativer Beziehung ganz gelungen und darf der Weizen, sowie über Gerste und Sulfrucht gerathen als ein Vergnügen. Dennoch wäre trotz des Schadens, welchen der Hagel angerichtet, das heurige Jahr hinsichtlich seiner Cerealien-Production kein unzufriedenes, und wurden infolge dessen bereits die Preise der Waare binabgedrückt, wie dass am gestrigen Wochenmarkte zu Perjaszk der Fall war, wo größere Quantitäten von neuem Kornertrichen angeführt waren, als je zum Preise Zeit. Freilich waren die reduzirten Preise den Bundleuten nicht willkommen, weshalb die neue Waare auch wenig wieder nach Hause geführt wurde, weil die Producenten theils wenig geneigt sind, theils aber anderweitig den gewünschten Preis zu erschwingen hoffen. Der Wegen Weizen hat Qualität wenig auf 6 fl. schalen, mittlere 4 fl. 15 bis 45 kr., Halbfrucht 2 fl. 24 bis 15 kr.; Gerste 1 fl. 36 kr., Hafer 1 fl. 24 kr., Kukurus 2 fl. 15 kr.

Breslau, 1. August. [Wolle.] In den letzten acht Tagen war das Geschäft nicht so umfangreich als in den vorhergegangenen, und es sind nur gegen 500 Centner, und dem Markte genommen worden. Man zahlte für feine schlesische Zäbrlingslammwolle von 105—110 Thlr.; für schlesische Gerichter 100—105 Thlr.; für feine polnische von 90 bis 95 Thlr.; für polnische von 80—85 Thlr.; für ungarische Elm- und Zwerfeiser 52 Thlr.; für gute polnische Lacken von 63—70 Thlr.; für polnische Zäbrlingslammwollen 90 Thlr., und für schlesische Sterblinge 70 Thlr.

Neu-Orleans, 7. Juli. [Baumwolle] Die Entwicklung der Preise beträgt 1½—2 c. für alle Sorten bei gut mittel.; die Sorten über mittel. sind rar. Verkäufe 13,000 B., Zufuhren 22,000 B.

Wiener Börsen-Bericht vom 4. August 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief
	Schlusskurs.			Schlusskurs.	
5% Metalliques d.	77%, ½	—	Fürst Esterhazy 40 fl.	74	74½
4½% Metalliques d.	—	—	3 Windischgrätz 20 fl.	26½	26¾
4% dito d.	60½	60¾	Grat Waldstein 20 fl.	25½	25¾
4% dito (verl. Verl.)	92	92½	Graf Keglevich 10 fl.	10½	10¾
4% dito (v. Mai.)	89	90	Zang-Aktien	972	974
5% dito (Lebenb.)	90½	90¾	Gesammtbank-Aktien	85½	85
2½% dito	47½	47¾	Lloyd-Aktien	99	98½
2½% dito	—	58½	dito neue	—	96½
2½% dito	56	56¼	Donau-Dampfsch.-Akt.	554, 6, 58	557
6% National-Anleihe	82½	83	dito 12 Gmuf.-Akt.	—	552
5% dito Lit. B.*	90	91	Dampfmahl-Aktien	—	109
5% B. Ges. Anleihe	98½	99	Nordbahn-Aktien	202½, 3, 2½	202¾
5% Grundentl. n. d.	77	78	Wien-Raaber Aktien	—	—
5% dito o. b. Ersteh.	75	76	Linz-Budw. Aktien	230	—
Lose vom Jahre 1854	227	228	5% dito b. Staat (i. E.)	—	94
dito v. 1839	120½	—	5% Pr.-Obl. b. Rdb.	—	85½
dito v. 1834	100½	—	5% zerlosb. (Glogan.)	—	73
Tonne-Renteschein	13¼	13½	5% dito b. Staat (i. E.)	—	73½
			Ant. d. öst. Gesend. Oest.	322½, ½, 23, ½	24

	Geld	Brief
	Schlusskurs.	
Amsterdam 2 M.	—	—
Augsburg usw.	120½, ½, 20	120¼
Bukarest 31 T.	—	—
Constantinop. 31 T. S.	—	—
Frankfurt 3 M.	—	119½
Hamburg 2 M.	87½, ¼	87¾
Livorno 2 M.	—	—
London 3 M.	11.39.38	11.8.38
Mailand 2 M.	—	119
Paris 2 M.	140½, 40	140
Kais. Münz-Ducaten	25	24½
Kais. Rand-Ducaten	—	24½
Gold al marco	—	124
Napoleonsd'or	—	9.6.22
Souverand'or	—	16.8.18
Russ. Imperiale	—	9.7.38
Friedrichsd'or	—	9.5.7
Kais. Silberrubel	—	1.18.50
Silber-Agio	—	21¼

Die Börse war laut Geschäftsbericht in Fonds und Actien sehr fest und fand Nordbahn- und Dampfschiffsfahrt-Actien bedeutende Nachfrage, auch Grundentlastungs-Obligationen wurden höher bezahlt. Dagegen sind französisch-österreichische Staats-Eisenbahn-Actien in folge ihres Rückgangs von 10 Francs im gestrigen Pariser Abendgeschäfte auch hier zurückgegangen. Wechsel und Gelt notirten angeboten, nur Silber preishaltend.

Abends 7 Uhr. Bisher sämmtliche Curse bei gänzlicher Geschäftsstille gegen die Mittags notirten Curse unverändert.

Ofner Elisabethen-Bitterwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot

en gros & en détail:

Stadt, Jacobigasse Nr. 807, in der Weinhandlung.

Preis einer versiegelten Originalflasche **14 kr. Conv.-Mze.**

Um den vielseitigen Wünschen des P. T. Publicums nachzukommen, haben wir sowohl in der innern Stadt, als den Vorstädten Wiens und in den Provinzen Filial-Depots errichtet und haben hiermit die Herren Kaufleute zur Uebernahme von Commissions-Lagern dieses Wassers gegen eine angemessene Provision freundlichst ein. Die bisher errichteten Depots sind:

Stadt: Hr. J. H. Fuhr, Wippingerstraße. Hr. Weberovsky, Belgardeplatz. Hr. C. Klaar, am Hohenmarkt.

Alleroorstadt: Hr. J. B. Morsak, Hauptstraße 155. Hr. J. Hulek, Währingergasse 294. J. Grolmberger, Wiedenvorstadt 13. C. Gangl, Karlsgasse 97.

Breitenfeld: Hr. J. Zidna, Simmingstraße 7.

Hernals: Hr. J. Hofele, Hauptstraße. Hr. M. Poferny, Hauptstraße 119.

Josephstadt: Hr. J. Bick, Kaiserstraße. Hr. Wittmann, Johannesgasse 225. Hrn. Haas u. Comp., Kaiserstraße 34.

Landstraße: Hr. Daniel Schmidt, Hauptstraße 115. Hr. J. Preßl, Ungargasse 305. Hr. M. Kremann, Hauptstraße 53. Hr. M. Rauh, Ungargasse 365.

Marinthil: Hr. W. Gruber, Hauptstraße 74. Hr. J. Tauret, Hauptstraße 305. Hr. Joh. Ulmer, Kirchengasse 139.

Laimgrube: Hr. J. G. Gimmer, an der Wien 270.

Leopoldstadt: Hr. Dominik Aichel, Praterstraße 580. Hr. J. Pafel, Jägerzeile. Hr. J. Schakanig, Jägerzeile. Hr. Gmeil Poppel, Taborstraße 226. Herr Gallasz u. Comp., auf der Haid 17. Hr. Ludwig Augezka, Jägerzeile 60.

Neubau: Hr. C. Bäcker, Neubaugasse 5. Hr. G. Oestner, Neubaugasse 18. Hr. Emanuel Schipp, am Platz 61.

Neulerchenfeld: Hr. J. E. Haberle, Hauptstraße 62. Hr. D. Mangel, Hauptstraße 77.

Rossau: Hrn. M. Wöck sel. Witwe, Servitengasse 157.

Wieden: Hr. G. Kuhlaf, vis-à-vis dem Theater 308. Hr. C. Haun, Gr. der Schloßgasse 353. Hr. Math. Schrommel, Hauptstraße 347.

Fünfhaus: Hr. Fr. Wausch, Sigmarstraße 535.

632—6

Aeußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secunda-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Societät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Bäckerstraße 1078 vis-à-vis der Singerfabrik, 2. Stock. Briefe franco. 59

Die Privat-Geschäfts-Kanzlei

des Adalbert Prix (Wollzeile Nr. 777, zu ebener Erde)

verfasst schnell und billiger wie überall **Bittschriften** an Se Majestät den Kaiser, an alle **auswärtigen Monarchen, Ministerien, Stadt- und Landbehörden** sowie **Gesuche um Heimathsverband, um Gemeindezustimmigkeit, Privilegien und Gewerbsverleihungen, Heiratsbewilligungen, Dispensationen, Heimatsscheine, Hausiepässe** etc., ferner **schriftliche Aufsätze,** Verträge, **Eingaben** und **Recurse** an die k. k. Behörden und Gerichte, die nach dem Gesetze nicht einem Advocaten oder Advocaten zugewiesen sind, **Klagschriften** zum summarischen Verfahren bis zu 200 fl.

Die Kanzlei besorgt **Uebersetzungen** aus und in allen gangbaren Sprachen, **Schriften** Ankündigungen aller Art und besorgt den **Druck** und die **Einrichtung** in billiger und anständiger Weise, sie besorgt häufliche und geschäftliche Stadt-Regulativen, Eingabungen von Kaufleuten und Dienstbotenbüchern, Einschreibungen, Käufe und Verkäufe und Schätzungen von Gutsbesitzungen, industrielle Unternehmungen etc.

Das Bureau ist an Werktagen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends ununterbrochen offen. 502—14

Die k. k. ausschl. priv.

Central-Ankündigungs-Anstalt

über

Realitäten-Verkäufe und andere Gegenstände

des

J. Schmidt,

Marxhilf, Gf der großen Stiftgasse Nr. 84,

übernimmt öffentliche Ankündigungen über Alles, als über **Verkäufe** von **Gütern, Stadt-, Vorstadt-, Landhäusern, Landwirthschaften** und **Handlungen** ꝛc. nebst andern **Geschäften** — Den Geschäftsuchenden werden die sämmtlichen Details unentgeltlich und zur Anfrandung verbrieflich **Geschäfte und Realitäten** bestens **nachgesucht. Ankündigungen** werden **billigst berechnet, Abbildungen, Zeichnungen** und **Grundrisse** pünktlich besorgt.

Geschäftsstunden mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. 638—12

Concurs-Ausschreibung,

ein

historisches oder Genre-Gemälde

betreffend,

vom österreichischen Kunstvereine in Wien.

Die bisherigen fünfjährigen Erfahrungen bestimmen den **„österreichischen Kunstverein,“** die Erwerbung eines historischen oder Genre-Gemäldes, das sich zur Vervielfältigung durch den Kupferstich und einem Prämienblatte des Vereins eignet, für das Vereinsjahr 1857 im Wege des Concurses einzuleiten.

Das Comité des **„österreichischen Kunstvereins“** ladet demzufolge sämmtliche Herren Künstler des In- und Auslandes ein, denselben Original-Gemälde zu diesem Behufe einzusenden, und veröffentlicht hierüber folgende Bestimmungen:

1. Das zum Concurs bestimmte Gemälde muß in Oelfarben ausgeführt, soll entweder ein Genre- oder wünschenswerther ein historisches Bild, darf keine Größe noch nicht vervielfältigt sein. In Wien schon öffentlich ausgestellt gewesene Gemälde werden zu diesem Concurse nicht zugelassen, sowie überhaupt nur neuere Werke bei Veröffentlichung dieses Concurses lebender Künstler berücksichtigt werden können.

2. Der Gegenstand, die Figurenanzahl sowie das Format sind den Herren Künstlern ganz überlassen, jedoch muß die Composition und Haltung des Bildes dem beabsichtigten Zwecke der graphischen Vervielfältigung entsprechen, und soll die längere Seite des Bildes nicht über 5 Fuß messen.

3. Die Herren Künstler bestimmen selbst den Preis für ihr Gemälde. Das höchste Honorar, welches jedoch für ein Bild ausgezahlt werden kann, ist fl. 1000 B.-W. — 1900 fl. Nkrn. — 1100 Mfsl. P. C. oder 4000 Frcs. Ein unverhältnißmäßig hoher Preis würde jedenfalls das Bild von der Concurrenz ausschließen, und alle der Marimalpreis von fl. 1000 B.-W. übersteigenden Forderungen wird das Bild außerhalb der Concurs-Ausstellung und dies in die gewöhnliche Ausstellung einreihen.

4. Die für den Concurs bestimmten Gemälde müssen längstens bis 20. März 1856 unter Adresse, **„An den österreichischen Kunstverein in Wien,** Stadt, Tuchlauben Nr. 562, für den Concurs“ in Wien eingetroffen und dem österreichischen Kunstvereine übergeben oder als eingelangt anzeigen sein.

5. Die von den Ausstellungs-Jurors des „österreichischen Kunstvereins“ angenommenen Gemälde werden vom 1. bis letzten April 1856 in abgesonderten Räumen des Vereins ausgestellt. Am 9. April 1856 entscheidet sich das leitende Comité für den Ankauf eines der Gemälde.

6. Die Hin- und Rückfracht für alle jene dieser Concurs-Ausstellung eingesendeten Gemälde österreichischer Künstler, welche von der Jury des österreichischen Kunstvereins angenommen werden, zahlt der Verein. Alle übrigen österreichischen Künstler, die nicht speciell vom Vereine zur Einsendung eingeladen worden sind, haben denselben es infolge gestehenden Anfrage nicht speciell zugesichernden Auftrag, haben die Transportkosten selbst zu tragen.

7. Betreffend die Aufnahme, Verpackung und Einsendung bleiben alle jene auf diesellben Bezug habenden §§. des bisherigen Reglements in Geltung, welche hiermit in Erinnerung gebracht werden.

Wien, am 1. August 1855.

Für das leitende Comité des österreichischen Kunstvereins.

Der Vorstand
Graf Waldstein.

Der Geschäftsleiter
v. Arthaber.

Concurs-Ausschreibung,

eine

Vereins-Prämie

betreffend,

vom österreichischen Kunstvereine in Wien.

Der **„österreichische Kunstverein“** bedarf für die statutenmäßig an seine P. T. Mitglieder und Theilnehmer zu gebenden **Prämien im nächsten Vereinsjahre 1856** für diesen Zweck geeigneter Kupferstiche, Radirungen, Lithographien oder auch kleinerer plastischer Gegenstände.

Die Herren Künstler, welche derartige Werke fertig oder der Vollendung nahe haben, werden demzufolge hiermit höflichst eingeladen, Probe-Exemplare derselben an den **„österreichischen Kunstverein“** in Wien, Stadt Nr. 562, einzusenden, und es werden hierüber folgende Bedingnisse veröffentlicht:

1. Das dem Vereine angebotene Kunstwerk darf noch nicht im Kunsthandel erschienen sein.

2. Der Einsender verpflichtet sich, das Kunstwerk vor dem Jahre 1857 weder im Kunsthandel, noch einem andern „Vereine“ zu überlassen.

3. Hinsichtlich des Gegenstandes, wenn derselbe sonst zu einer Vereins-Prämie passend ist, findet keine Beschränkung statt, und es können ebensowohl Darstellungen nach Werken der **älteren** wie der **neueren** Kunstperiode angeboten werden und ebenso Statuetten, Basteliefs und Medaillen concurriren.

4. Das Probe-Exemplar muß längstens bis 20. November 1855 in Wien eintreffen. Sei geschehener Einwendung des; lbon durch den Verein muß die briefsich abgefaßte Anzahl Exemplare binnen bis zum 1. October 1856 an die Kanzlei des Vereins geliefert werden.

5. Sämmtliche zum Concurse eingelangten Kunstwerke werden im Laufe des Monats December 1855 in den Vereins-Localitäten (die graphischen Arbeiten unter Glas in Rahmen, die plastischen zweckmäßig arrangirt) ausgestellt.

6. Noch während der Ausstellung findet die Wahl des oder der anzukaufenden Gegenstände statt.

7. So wünschenswerth es dem Vereine wäre, ein derartig vorzüglisches Kunstwerk zu erhalten, welches für den muthmaßlichen **Gesammtbedarf von circa 5000 Exemplaren** angekauft werden könnte, so ist doch die größere Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß nach Art des bisherigen Verfahrens, welches den Wünschen der Mitglieder entsprechender war, **mehrere** Prämier zur Completirung jener 5000 Exemplare gewählt werden, und es haben demnach auch **mehrere** der Herren Einsender die Aussicht auf den **Verkauf** ihrer Werke.

8. Der Verein übernimmt die Spesen der Hin- und Rückfendung, welche letztere jedoch nach beendeter Ausstellung erfolgt.

9. Bei Zusendung von ganz unbedeutenden oder kunstwidrig werthlosen Werken, oder Copien noch weiter bereits vorhandenen graphischen Ausführung desselben Gegenstandes, behält sich das Comité die Nachnahme der Porto bei der Rücksendung vor. Bei etwa zu wenig vorgeschrittener Arbeit die **Probe-**

1. Ueber die Aufnahme der eingesendeten Werke in die permanente Ausstellung entscheidet das Comité durch Stimmung. 4. Der Verein übernimmt nur die Frachtspesen der Hin- und Zurücksendung, und keine andere Spesen-Nachnahme. 5. Alle für die Ausstellung bestimmten Kunstwerke müssen **„an den österreichischen Kunstverein in Wien,** Stadt, Tuchlauben Nr. 562,“ adressirt sein. Ein daiselbe begleitendes Schreiben hat den Namen des Künstlers, dessen Aufenthalt, die Beschreibung des Gegenstandes, den Verkaufspreis (sammt Rahmen) und Angabe der Adresse, wohin das Bild zurückzusenden sei, wenn es unverkauft bliebe, zu enthalten. 6. Alle Gemälde müssen mit starken Schrauben in den Kisten befestigt, die Bieter derselben zusammengeleimt und die Fugen mit Papierstreifen verklebt sein. 9. Dasgemälder ohne Rahmen werden nicht angenommen. 12. Die Versendung hat nur durch Frachtwagen oder gewöhnliche Eisenbahnzüge zu geschehen. Postversendungen gehen auf Rechnung des Aufgebers, wenn sie nicht ausdrücklich vom Comite gewünscht wurden. 14. Sämmtliche Hin- und Rücksendungen geschehen auf Gefahr der Einsender.

8. Der Verein haftet für die eingesendeten Gemälde nur vom Tage des Eintreffens derselben in seinen Localitäten bis zum Tage der Rücksendung an den vom Künstler aufgegebenen Bestimmungsort.

9. Um die möglichste Vereinfachung im Verkaufe und in darüber zu pflegender Correspondenz zu erzielen, werden die Herren Künstler ersucht, die Preise nicht zu überspannen. Bei stattfindenden Verkäufen hat der betreffende Einsender die statutenmäßige Spezentage Provision, und der Käufer die Zoll- und Frachtspesen auf das erworbene Bild an den Verein zu entrichten. Ausgenommen sind von dieser Bestimmung, was dem vom Vereine zur Vervielfältigung angekaufte Gemälde und die Werke der Mitglieder Künstler.

10. Die Herren Künstler werden darauf aufmerksam gemacht, daß der **„österreichische Kunstverein** jwar das **Vorkaufsrecht** unter den eingesendeten Kunstwerken sich vorbehält, daß jedoch hierbei die Einsendungs-Ausstellungs- und Wahltermine so früh im Monat und so bestimmt festgesetzt wurden, um auch den P. T. **Kunstfreunden** Gelegenheit unter den eingesendeten Gemälden hinzuzuwählen. Zu diesem Zwecke werden vom 1. April, als Eröffnung dieser Ausstellung, Vormerkungen auf die für den Concurs eingesendeten Bilder angenommen, welche sodann nach stattgehabter Wahl des Comite in der Folgezeit als jene Vormerkungen gemacht wurden, den Besitz des gewünschten Gemäldes zusichern.

11. Die Herren Künstler haben ihre Gemälde, falls sie hier nicht verkauft werden, dem österreichischen Kunstvereine zur seiner **Filial-Ausstellungen in Brünn, Graz und Klagenfurt,** wohin selbe auf Kosten und Gefahr der benannten Filialen gehen, zu überlassen. Bemerkt wird hierbei, daß in den benannten Filial-Ausstellungen seit den vier Jahren ihres Bestehens nun ansehnliche Ankäufe von heiligen Lichtbildern gemacht wurden.

druckes behält sich das Comité bei somit entsprechender und angenommener Offerte die zeitweise Einsicht in die vorwärts schreitende Vollendung und demnach die von derselben abhängende Ausfertheilung des abgeschlossenen Vertrages bevor.

10. Alle Zusendungen haben „an den österreichischen Kunstverein in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 562" gerichtet zu sein, und müssen die sie begleitenden Schreiben den genauesten Preis des Exemplares bei mindester Abnahme von 500 Exemplaren (nach beliebiger Geldwährung), sowie die Verpflichtung, das 15. October 1856 zu liefern, enthalten.

Wien, am 1. August 1855.

Für das leitende Comité des österreichischen Kunstvereins.

Der Vorstand
Graf Waldstein.

Der geschäftsleiter
v. Arthaber.

674—1

Non
plus ultra
Natur- und
Kunst-Haarpomade,
erfunden von **Alois Johann Mekyer** in Wien, neue Wieden, Plinzgasse Nr. 630. Diese Pomade ist weiß, von schönstem Braun oder dunkelstem Schwarz, und die tausendfachen Beweise der vielfältigen Erfahrungen bestätigen, daß sie dem Haarboden die kräftigste Nahrung und Stärkung zuzuführen im Stande ist, einen dichten Haarwuchs befördert, das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert und dieselben immer in ihrer jugendlichen Schönheit erhält. Die gelbliche Pomade hat außerdem noch zugleich die besondere Eigenschaft, daß bei der Anwendung derselben die weißen und rothen Haare, ohne abzuändern, augenblicklich schön braun oder schwarz erscheinen. Der damit ausgetheilte Handel und die allgemeine Anerkennung von Sachverständigen hat diese unübertreffliche Pomade, welche durch einzig vielfältigen als höchst bewährten Eigenschaften und Wirkungen einen **reellen,** wohlthätigen Ruhm gesichert, wie auch der jahrelanger Aufbewahrung den Besitz ihrer Güte und Reinheit bewahrt, und ihren obgenannten Namen im vollen Sinne des Wortes rechtfertigt, als der besten und auch der einzigen unter allen im **In- und Auslande** bestehenden Pomaden den ersten Rang gegeben.

Haupt-Niederlage bei den Herren **Joseph Sauerwein,** Spaniergasse Nr. 309; Herrn **J. Paldh,** Rodhmarkt Nr. 255; Herrn **J. L. Meisner,** am Hof Nr. 317; in Brünn bei Herrn **J. C. Schrimpf;** in Krakau bei Herrn **S. Sobicki;** in Olmütz bei Herrn **M. A. von Gerhausser,** Apotheker; in Pest bei Herrn **A. Wahlfisch;** und in Prag bei Herrn **A. Schmidl,** am Altstädter Ring Nr. 480, und in Tarnow bei Herrn **J. Jahn.** Die reiche Haarpomade in Töpfen und als Wachspomade für Pferdeschweif und Schnurrbärte in Stangen sammt Gebrauchsanweisung, kostet 30 kr.

G.-Z.

629—4

Die Metallwaaren-Niederlage von Gustav Simon,

Bauernmarkt Nr. 579,

empfiehlt ein sich fortwährend Lager von echten **China-Silberwaaren in Eßbestecken, Kaffee- und Thee-Servicen, Tafelleuchtern, Kaffeekanden, Kaffeekanden, Kirchengeräthen** ꝛc. nach neuester Façon und bester Qualität unter Zusicherung solidester Bedienung und billigster Preise.

550—9

Im Verlage der Buchdruckerei von **M. Auer** in Wien, Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1053, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weisungen über die mosaische Schöpfungsgeschichte

von einer Seherin.

(8. 8. Mit 5 lithographirten Tafeln. Preis in Umschlag broschirt 5 fl. CM.

Die vorstehend angekündigten **Weisungen,** durch eine außerhalb menschlicher Gesichtsschärfe liegende Anregung entstanden, aus einem ungeübten Hellseher hervorgegangen, ohne irgend eine fremde Zuthat. Behufs oder Erläuterung von der Seherin selbst in mehr als jahrelangster mühsamer Arbeit niedergeschrieben, geben die erste klare und bündige Enthüllung jener großen symbolischen Bilderschrift, in welcher Moses die Urkunde der Welt, der Schöpfung des Menschengeschlechtes, seiner Ursprünglichkeit, der Ursündenfall, das tiefen Fallen, der Wiederbringung und des allmählichen Niedergangs der Stamm-Eltern in unsere nun vorhandenen Zustände bildet. Damit verknüpfen sich der einschlagsten Aufsehungen über die vorweltliche Geschichte, über die Stellung des Menschengeschlechtes zu anderen geistigen Potenzen, über seine allgemeinen bedeutenden Berufe, den Zusammenhang des Reichen und Werden der Erfahrung des Individuums bis zur sichtbaren Erscheinung, auf diesem Planeten durch die Schicksal, über die Verwandlungen im Tode und die Zustände nach dem Tode bis zum Abschlusse der vollkommenen Ausbildung und Verherrlichung des geistigen Lebens, endlich über die Bildung der Urwelt.

Neue Anschauungen über die Entstehung der Erde, der Planeten, der Himmelskörper, über das Alter und die Natur der einzelnen Continente, das Thierleben werden in diesen Weisungen ebenfalls in reicher Fülle gegeben.

Ja der ganze Verlauf der Menschengeschichte in ihrer allgemein gültigen, arbitraren Grundlage, Verzweigungsweise und Zukunft liegt vor den Lesern aus.

Gründlich und unbefangene Kenner der alten Mythe werden in diesen Sache die interessantesten Fingerzeige über die in der indischen, persischen, ägyptischen Kosmogonie und Sagenwelt zerstreuten Spuren einer allgemeinen Ursprung, einer großen, unbeschadenen, vorweltlichen Geschichte finden. Die Welt ist jetzt Confessionen aber wird mit doppelter Eifersucht das Buch der Bücher zur Hand nehmen, dessen innere Quellen nach Jahrtausenden noch so unerschöpflich sind.

Die Ausstattung des Buches mit Planen und einer im Farbendruck ausgeführten, von der Seherin gesehenen „Regenbogen auf der Sonne" (wahrscheinlich auf Sonnenflecken) wird dasselbe einem ausgezeichneten Liebhaberstück noch empfehlen.

Der von uns angedeutete Inhalt findet sich theils in größerer Ausführlichkeit, theils in anregenden kürzeren Andeutungen darin klar und richtig vorrathen und bietet vielfache Ausgangspunkte weiterer Forschung, Commentirung und Berichtigung. Aerzte, Geologen, Philosophen und Freunde theosophisch-philosophischer Anschauungen werden Aufklärungen so nach ihrer speciellen Richtung mit Befriedigung in diesem Werke finden und es als hervorragender Bereicherung ihres Gebiete der durch das gesichten eschatologischen Buch des Wissens und der Belehrung begrüßen.

673—1

Papier aus der Kaunergrünen Fabrik.

Bier-Halle.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Soirée.

Herr Capellmeister

A. J. Lanner

persönlich unter Mitwirkung des **Doppelsängers**

Herrn Stark,

abwechselnd mit der Musik-Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Stephan

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters

M. Asbolß.

Eintritt 12 kr. Anfang 4 Uhr.

569 **J. Wallentin.**

Etablissement Schwender.

Heute, Sonntag
Im Pracht-Salon

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Johann Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater

täglich Musik.

566

---

ungers Casino

in Hernals.

Heute, Sonntag:

Concert-Soiree.

Johann Strauß

dirigirt die Musik.

Eintritt 15 kr.

Näheres der Anschlagzettel. 567

Schanz'

Garten-Localitäten

nächst der Hernalser Linie. — Heute, Sonntag:

Große musikalische Soiree.

Die Musik-Capelle vom löbl. k. k. 12. Ulanen-Regimente Ferdinand II., Königs beider Sicilien, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters

C. Bunzmann.

565 Anfang 4 Uhr. — Eintritt 6 kr.

J. Schanz.

---

564 **Victoria-Bad**

in Fünfhaus, gegenüber dem Sommer-Theater (neu decorirt und glänzend eröffnet)

Jeden Sonn- und Feiertag:

Sommer-Ball-Fest,

mit Gartenmusik und interessanten Spenden für jede Dame.

Herr Capellmeister C. Friedl

dirigirt persönlich im festlich geschmückten kühlen Salon beim Rosen-Ball-Fest die beliebtesten Compositionen von Strauß und Lanner.

Bei eintretender Dämmerung:

Brillantes Feuerwerk

von C. Veltner. Der Garten wird durch 15 Minuten in Tageshelle verwandelt.

Um 7 Uhr Cotillon und Aufsuppende für jede Dame.

Anfang aller Festlichkeiten 4 Uhr. Eintritt 30 kr.

Karl Wurffel.

Druck und Verlag von A. Pichler's Witwe in Wien.